

DER PATIENT

AUS DEM INHALT

Wirbelsäulenchirurgie: Behandlung der lumbalen Spinalkanalstenose **Seite 2**
Gynäkologie: Wenn der Beckenboden grüßt – neue Operationsmöglichkeiten bei Beckenbodenschwäche. **Seite 3**
Geburtshilfe: Oberärzte sind Lotsen der Schlossbergbabys. **Seite 3**
Radioonkologie und Strahlentherapie: Speiseröhrenkrebs – eine heilbare Erkrankung. **Seiten 4/5**
Stroke-Unit: Klinikexperten informieren über Schlaganfall und Diabetes bei Aktionstag. **Seite 6**
Homöotherapie: Vertrag zwischen SBK und Belegklinik stärkt stationäre Versorgung. **Seite 7**
Qualität: Zentrale Sterilgutversorgung erneut rezertifiziert. **Seite 8**
Kinderklinik: Einigkeit über zukünftigen Weg **Seite 8**
Bundesfreiwilligendienst: Fazit des BFD-ler Luca Kolb. **Seite 9**
Schule: Abschlussfahrt des Oberkurses nach Friedrichshafen. **Seite 11**
Klinische Pharmazie: Erneut beste klinische Ausbildungsapotheke Deutschlands. **Seite 12**
KIK-TV: Fernsehprogramm und Klinikinfofilm für Patienten. **Seite 15**

Medizinische Klinik II

Professor Dr. Daniel Walcher wird **neuer Chefarzt**

Der Aufsichtsrat der Klinik-Gesellschaft hat am Mittwoch, 22. März 2017 Professor Dr. Daniel Walcher (42) einstimmig zum neuen Chefarzt der Medizinischen Klinik II (MK II) gewählt.

Er wird die Nachfolge von Privatdozent Dr. Arnold Schmidt übernehmen, der die Klinik seit 2005 leitet und Mitte des Jahres in den Ruhestand wechselt.

Die fachliche und menschliche Qualifikation des gewählten neuen Chefarztes, seine klare Patientenorientierung und sein fundiertes Konzept zur zukünftigen Ausrichtung der Medizinischen Klinik II haben den Aufsichtsrat bei seiner Entscheidung überzeugt. Der 42-jährige Mediziner wird die Leitung ab 1. August 2017 übernehmen. Als ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der konservativen und interventionellen Kardiologie sowie Intensivmedizin wird er ein äußerst vielfältiges Spektrum sowie wichtige Spezialisierungen in seine neue Aufgabe einbringen.

Der gebürtige Illertissener studierte von 1995 bis 2002 Humanmedizin an der Universität Ulm. 2003 promovierte er auf dem Gebiet der Neuroanatomie (Aufbau des Nervensystems). 2008 habili-



Professor Dr. Daniel Walcher, der zukünftige Chefarzt der Medizinischen Klinik II

tierte er auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen über Arteriosklerose und erhielt somit die Lehrbefähigung an Hochschulen. 2010 folgte dann seine Ernennung

zum Professor der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm, deren Promotionsausschuss er auch angehört. Seine medizinische Laufbahn absolvierte er, bis auf eini-

ge forschungsbedingte Auslandsaufenthalte, so beispielsweise an der amerikanischen Harvard-Universität, vollständig am Universitätsklinikum in Ulm.

Nach seiner Facharztweiterbildung zum Internisten und Kardiologen übernahm er 2010 in Ulm zunächst die Leitung des Schwerpunktes Herzinsuffizienztherapie und 2011 zusätzlich die Leitung der AICD-Ambulanz, in der Patienten mit Defibrillatoren versorgt werden. 2013 wurde ihm die Leitung der gesamten kardiologischen Ambulanz übertragen. Zudem ist er Mitglied im Heart-Team und Leiter des MitraClip-Programms der Uniklinik. Hier erfolgen kathetergestützte Therapien bei Herzklappenfehlern wie beispielsweise der perkutane Aortenklappenersatz (TAVI = Transcatheter Aortic Valve Implantation), bei welchem über die Leistenarterie die neue Klappe bis zum Herzen geführt und dort in die alte Klappe implantiert wird oder das MitraClip-Verfahren zur Mitralklappenintervention.

Seit 2014 beteiligt er sich zudem an der Ärzte-Weiterbildung für Innere Medizin und Kardiologie. Als geschäftsfüh-

render Oberarzt der Klinik für Innere Medizin II sowie Chefarztvertreter für die kardiologische Privatstation verfügt er über Führungserfahrung.

Der zukünftige Chefarzt wird seinen Fokus auf die Fortführung des breiten internistischen Leistungsangebots auf hohem Niveau legen. Seine weitere Zielsetzung liegt in der Etablierung des MitraClip-Verfahrens in das interventionelle Leistungsportfolio sowie der Intensivierung der Kooperation mit der Uniklinik Ulm.

In der Medizinischen Klinik II werden jährlich über 5.000 Patienten ambulant, voll- und teilstationär diagnostiziert und therapiert. Ein erfahrenes, kompetentes und hoch motiviertes Team bildet die Basis für eine qualitativ hochwertige und moderne Versorgung der Patienten.

Die Schwerpunkte der Medizinischen Klinik II liegen in der Kardiologie, Pulmonologie, Nephrologie, Angiologie, und Intensivmedizin. In diesen Bereichen werden Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen, Lungenerkrankungen, Erkrankungen der Niere und peripheren Gefäßerkrankungen (AVK) behandelt.

Leitartikel

Nicht nur der **zweite Bauabschnitt** wirft seine Schatten voraus



Klaus M. Rettenberger, Direktor für Pflege- und Prozessmanagement.

Im Herbst 2017, voraussichtlich im September, fällt der Startschuss für den 2. Bauabschnitt der Klinikmodernisierung auf dem Heidenheimer Schlossberg.

In den kommenden dreieinhalb Jahren werden rund 60 Millionen Euro investiert. Zwischen altem Funktionsbau und Haus C wird ein siebengeschossiger Baukörper entstehen. In diesem Zeitraum werden aber auch weitere Veränderungen in den Abläufen und Prozessen im Klinikum angestoßen und umgesetzt. Im Rahmen des anstehenden 2. Bauabschnitts, der mit dem Abriss des Erweiterungsbaus im September 2017 starten soll, wer-

den für den Zentralen OP-Bereich, die Radiologie, drei Pflegestationen, die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung und die Apotheke neue Räume mit sehr moderner Ausstattung entstehen. Die Fertigstellung ist rund um den Jahreswechsel 2020/2021 terminiert. Ab Frühjahr 2018 soll die Baugrube für den 2. Bauabschnitt ausgehoben werden, dann sollen sich die Baukräne drehen.

Danach soll der dritte Bauabschnitt begonnen werden, in einem deutlich größer als ursprünglich geplanten Baukörper. Die dafür notwendige weitere Bauplanung soll deutlich beschleunigt werden und es ist vorgesehen, dass darin alle patientennahen und interventionellen Bereiche aus den bis dahin bestehenden „Bestandbauten“ sowie die restlichen Betten in einem Gebäude untergebracht werden können. Dabei gilt die Zielsetzung, mit den gesamten Baumaßnahmen früher fertig zu werden und insgesamt die Kosten zu minimieren.

Noch in diesem Sommer werden die derzeit laufenden Umbauarbeiten für die neue Gynäkologie-Ambulanz im dritten Obergeschoss und das neue Endoskopiezentrum im 2. Obergeschoss im Funktionstrakt des

Klinikums ihren Abschluss finden. Die neue Ambulanz der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe werden die Patientinnen mit neuen Untersuchungszimmern, Chefarztzimmer, Sekretariat, Ambulanzanmeldung und Wartezimmer in einem zeitgemäßen Zuschnitt und einer freundlichen Raumatmosphäre erleben. Im neuen modernisierten interdisziplinären Endoskopie-Zentrum werden die Patienten zukünftig von den Teams der Inneren Endoskopie aus der Medizinischen Klinik I sowie der Bronchoskopie der Medizinischen Klinik II gemeinsam behandelt.

Um die wirtschaftliche Situation und die Prozesse des Hauses zu verbessern, soll aber auch noch eine Vielzahl von strukturell-organisatorischen Maßnahmen umgesetzt werden, wobei das Wohl der Patienten im Fokus steht. Für eine moderne und zeitgemäße Organisation im Klinikum gilt es zukunftsorientierte Lösungen zu finden und umzusetzen. Dabei spielen die Zahl der Planbetten insgesamt und die Größe der Pflegestationen sowie deren Zuordnung zu den medizinischen Disziplinen des Hauses eine wichtige Rolle. Im Krankenhaus der Zukunft gewinnt das Thema interdisziplinäre

Belegung, also die Versorgung von Patienten mit unterschiedlichen Indikationen auf derselben Station, eine große Bedeutung. Ebenso zunehmen wird die Nachfrage nach sogenannten „Kurzliegerbereichen“, für Patienten mit kurzen stationären Aufenthalten. Auch der Aspekt der Versorgung von Patienten mit Wahlleistungswünschen gehört dazu.

Immer konkreter wird die Einführung einer akutgeriatrischen Station. Damit setzt man einen großen Meilenstein, denn der Durchschnitt der Bevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten immer älter werden. Mit zunehmendem Alter wird auch die Zahl multimorbider Patienten ansteigen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen und Patienten mit alterstypischen Komplikationen und Folgeerkrankungen zielgerecht versorgen zu können, gilt es die Voraussetzungen für die größer werdende Zahl akutgeriatrischer Patienten in Medizin und Pflege zu schaffen. Hierzu wollen wir die Umsetzung eines dreistufigen Konzepts verfolgen. Ein sogenannter „Flying-Geriatr“ soll Patienten noch auf ihrer jeweiligen Pflegestation im Rahmen eines geriatrischen Konsils ärztlich beurteilen. Außerdem soll im Klinikum

Heidenheim eine eigene bettenführende Pflegestation unter Leitung eines Akutgeriaters etabliert werden. Sie soll Patienten, die bisher im Rahmen der Frührehabilitation in der Geriatrischen Rehaklinik Giengen versorgt wurden, aufnehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt soll mit der Einrichtung und Zertifizierung eines Endoprothetikzentrums im Bereich der Orthopädie und Unfallchirurgie gebildet werden. Für Patienten, die beispielsweise eine Hüft- und Knieprothese erhalten, wollen wir dadurch die Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Abläufe, der Prozesse und der Behandlungsqualität schaffen. Natürlich ist damit auch das Ziel verbunden, die Fallzahlen zu steigern und die Patientenbindung zu erhöhen.

Aber auch in anderen Bereichen sind wir aktiv, so bei der Restrukturierung des OP-Managements. Nur durch eine optimale Auslastung der OP-Säle durch beispielsweise pünktlichen Beginn, kurze Wechsel und verbesserte Planung, kann dieser kostenintensivste Bereich eines Krankenhauses wirtschaftlich betrieben werden. Hier können wir bereits einige Erfolge ver-

zeichnen, ohne uns aber entspannt zurücklehnen zu können – der kontinuierliche Verbesserungsprozess muss kontinuierlich weitergehen.

Einen weiteren Aspekt unserer Zukunft wird das „Belegungsmanagement“ bilden. Hier gilt es, Optimierungspotentiale in der Belegung auszuschnüffeln, um mehr Patienten bei entsprechender Fallzahlsteigerung zu behandeln. Dabei haben wir auch die zielgerichtete und beschleunigte Verlegung von Patienten aus der Zentralen Notfalleinweisung (ZNA) in die Fachdisziplinen im Auge.

Diese Herausforderungen gilt es zu meistern, denn nur optimierte Abläufe und Prozesse im Klinikum schaffen die Basis für mehr Wirtschaftlichkeit und damit Zukunftssicherheit für das Klinikum Heidenheim, damit das gesundheitliche Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger auf hohem Niveau erhalten bleibt. Der gute Ruf des Hauses benötigt weiter medizinische und pflegerische Kompetenzen auf hohem Niveau, dafür müssen die Grundlagen dauerhaft geschaffen werden. Wir sind auf dem besten Weg.

Klaus M. Rettenberger

Wirbelsäulenchirurgie im Klinikum

Die Behandlung der **lumbalen Spinalkanalstenose**

Leitender Oberarzt Dr. Volker Ebert aus der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule stellen in den Industrieländern eine Volkskrankheit dar. So leidet nahezu jeder Mensch im Laufe seines Lebens mindestens einmal an akuten Rückenschmerzen. Nicht selten entwickelt sich daraus ein chronisches Leiden. Wirbelsäulen- und bandscheibenbedingte Erkrankungen bilden häufige Ursache für Krankschreibung und Arbeitsunfähigkeit. In der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikums Heidenheim werden Patienten mit diesen Leiden behandelt.

Während im dritten und vierten Lebensjahrzehnt der Bandscheibenvorfall die häufigste Ursache für Rückenschmerzen ist, tritt ab dem fünften Lebensjahrzehnt meist eine Spinalkanalstenose auf. Dabei handelt es sich um eine Verengung des Kanals in der Wirbelsäule, in dem das Rückenmark und Nervenbahnen verlaufen.

Entstehung der Spinalkanalstenose

Mit zunehmendem Lebensalter kommt es zu degenerativen Veränderungen der Bandscheibe. Dies bedeutet: Deren Wassergehalt reduziert sich, die Bandscheibe wird dadurch flacher und instabiler. Die kleinen Wirbelgelenke werden überlastet, sie bilden arthrotische Veränderungen mit kleinen knöchernen Knochenanbauten und Kapselver-

dickung. Häufig kommt es zusätzlich zu einer Wucherung der Bänder zwischen den Wirbelkörpern, die der Stabilisierung der Wirbelsäule dienen, beispielsweise des Bandes „Ligamentum flavum“. Drei typische Veränderungen können hier eine Verengung des Wirbelkanals hervorrufen. Dazu gehören die sich von vorn in den Spinalkanal wölbende Bandscheibe, die von beiden Seiten einwachsenden Knochenanbauten der kleinen Wirbelgelenke und das hinten gelegene Ligamentum flavum. Diese führen einzeln oder in Summe schließlich zu den typischen Beschwerden. Die Ärzte sprechen dann von einer lumbalen Spinalkanalstenose.

Beschwerden bei Spinalkanalstenose

Als eine typische Beschwerde der lumbalen degenerativen Spinalkanalstenose gilt die Verkürzung der Gehstrecke. Patienten berichten dabei, dass sie beim Gehen immer öfter eine schmerzbedingte Pause einlegen müssen. Dieses Schmerzsyndrom heißt in der Fachsprache „Claudicatio spinalis“. Beim Bücken nach vorne vergrößert sich der Spinalkanal, deshalb neigen Patienten dazu, sich beim Gehen nach vorne zu beugen oder sich beispielsweise auf einem Einkaufswagen abzustützen. In den Gehpausen sitzen die Patienten mit nach vorn gebeugtem Oberkörper. In den meisten Fällen gibt es keine Beeinträchtigung beim Fahrradfahren, da man dabei üblicherweise leicht nach vorne beugt. Häufig, aber nicht immer, leiden die Patienten neben den Rückenschmerzen an einer Schmerzausstrahlung in die Beine.

Diagnostik der Spinalkanalstenose

Neben der klinischen orthopädischen und neurologischen Untersuchung spielt die Kernspintomographie heute die wichtigste Rolle in der Diagnostik der Spinalkanalstenose. Hier lassen sich die Ausprägung der Stenose, der Zustand der Nachbarsegmente und mögliche alternative



Die Kernspintomographie zeigt links eine gesunde Lendenwirbelsäule und rechts eine mit schweren degenerativen Veränderungen mit multisegmentaler Spinalkanalstenose in den Lendenwirbelsegmenten L1 bis L4.

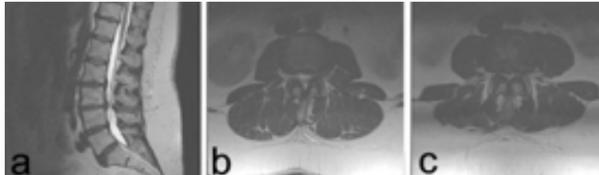


Bild a: Darstellung einer Spinalkanalstenose; Bild b: Gewebevergrößerung der Facettengelenke. Bild c: Duralsack, vollständig komprimiert

Schmerzursachen am zuverlässigsten darstellen. Eine konventionelle Röntgenaufnahme mit Funktionsaufnahmen in Beugung und Überstreckung und Seitneigung gibt darüber hinaus Hinweise auf eine mögliche Instabilität einer Bandscheibe.

Konservative Therapie der Spinalkanalstenose

In vielen Fällen können die Beschwerden der Spinalkanalstenose durch eine konservative Therapie verringert werden. Dazu gehören neben allgemeinen Maßnahmen wie Rücken- oder Gehschule gezieltes Muskelaufbautraining der Rücken- und Rumpf-Muskulatur. Durch Übungen zur Entlordosierung (teilweise Aufhebung der physiologischen Krümmung) der Lendenwirbelsäule kann der größte Erfolg erzielt werden. Dabei wird versucht, die Wirbelsäule aus dem Hohlkreuz in eine neutrale Stellung zu trainieren. Die Entscheidung zur konservativen Therapie und gegen eine Operation leiten die Ärzte aus den Beschwerden der Patienten ab. Patienten, die eine beschwerdefreie Gehstrecke von über 200 Metern angeben, wird zu einem konservativen Therapieversuch geraten. Bleibt die konservative Therapie nach min-

destens vier Wochen erfolglos, stellt dies einen Grund für ein operatives Vorgehen dar. Auch bei sehr ausgeprägten Beschwerden, wie zum Beispiel einer Gehstrecke von wenigen Metern oder Dauerschmerzen, wird zur Operation geraten. Bei Lähmung wichtiger Muskeln, dazu gehört eine Lähmung des Hüftbeugemuskels, die vor allem das Treppensteigen behindert oder einer Lähmung des Fußhebermuskels besteht ebenso die medizinische Notwendigkeit zur dringlichen Operation.

Operation bei Spinalkanalstenose

Die Stenose kann mit einer minimal-invasiven Operation behoben werden. Dabei werden über einen rund drei cm langen, einseitigen Zugang Teile des Wirbelbogens mit einer Diamantfräse unter dem Operations-Mikroskop entfernt. Anschließend werden die Knochenanbauten der kleinen Wirbelgelenke bis zu den gut sichtbaren Rückenmarkshäuten entfernt, so dass dadurch die Nervenwurzeln nicht mehr eingeengt werden. Sofern erforderlich, lässt sich dabei auch eine Vorwölbung der Bandscheibe (Protrusion) oder ein Bandscheibenvorfall (Prolaps) therapieren.



Die Stabilisierung durch den Titankörper und den Schrauben-Stab Fixateur (360°-Fusion).

Operation bei degenerativer Instabilität

Bei fortgeschrittener Degeneration der Bandscheibe entsteht eine segmentale Instabilität der Wirbelsäule. Diese kann bereits bei einer MRT- oder Röntgenuntersuchung erkannt werden, es zeigt sich ein degeneratives Wirbelgleiten (Spondylolisthesis). Häufig jedoch kann die Instabilität erst in den Funktionsaufnahmen der Lendenwirbelsäule anhand einer abnormalen Beweglichkeit entdeckt werden. Gelegentlich stellt man die Instabilität erst während der Operation fest. Nach erfolgreicher Dekompression der Stenose diagnostiziert der Operateur die Instabilität durch Bewegen der sichtbaren Wirbel gegeneinander. In allen Fällen ist dann eine Stabilisierung des Segmentes erforderlich: Die Bandscheibe wird dazu komplett entfernt und durch eine Titankörper ersetzt.

Behandlung nach der Operation

Da bei der Operation entweder die Stabilität der Wirbelsäule erhalten wird oder eine zusätzliche Stabilisierung erfolgt, kann der Patient in jedem Fall unmittelbar nach der Operation mobilisiert werden. Der einseitige minimal-invasive Zugang verursacht nur

einen kleinen zusätzlichen Muskelschaden. Dennoch stehen zunächst die Schmerzen der Operationswunde im Vordergrund. Die individuelle Schmerztherapie muss an die Bedürfnisse des Patienten angepasst werden. In der Regel können die Patienten spätestens am zweiten oder dritten Tag nach der Operation selbstständig gehen. Nun spürt der Patient auch den Erfolg der Operation. Bei vorbestehenden Lähmungen und seit längeren bestehenden Beschwerden empfiehlt sich eine Reha-Maßnahme unter stationären Bedingungen als Anschlussheilbehandlung (AHB). Ziel der AHB ist es, einerseits eventuelle neurologische Ausfälle wie Lähmungen, physiotherapeutisch zu behandeln und andererseits die Patienten mit einem rückengerechten Verhaltensmuster vertraut zu machen. Dies mindert die Belastung der Wirbelsäule sowohl im Berufs- als auch im Privatleben. Je nach beruflicher Belastung ist allerdings mit einer Dauer der Arbeitsunfähigkeit von ein bis drei Monaten zu rechnen.

Dr. Volker Ebert

Alles Gute für Sie.
Individuelle Beratung
Langjährige Erfahrung
Neueste Technik



**SANITÄTSHAUS
BERGER**
GmbH
Orthopädie-Technik



**G. HEIDENHEIMER
KUNDENSPIEGEL**
Platz 1
BRANCHENSIEGER

Untersucht: 4 Orthopädie-Fachpraxen
84,4% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 84,2% (Platz 1)
Beratungsqualität: 82,3% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 83,8% (Platz 1)
Kundenbefragungszeitraum: 02/2014
Beitrag: (Orthopädie) 343 von 5 (Gesamt) = 90%

MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de | Tel. 0300 1040001

Alles Gute für Sie.

- > Hightech für Sportler
- > Sporteinlagen
- > Videogestützte Laufband- und Ganganalyse
- > Fußscanning 3-D / Fußdruckmessung
- > Dreidimensionale Wirbelsäulenvermessung zur Erfassung der Körperstatik mit individueller Berechnung von Therapieeinlagen
- > Schuhstudio für Damen & Herren
- > Sportschuhe
- > Schuheinlagen
- > Schuhtechnik
- > Prothesen
- > Orthesen
- > Rehamittel
- > Orthopädie und Reha für Kinder
- > Medizinische Geräte z.B. Blutdruckmessgeräte
- > Bandagen
- > Kompressionsstrümpfe
- > Brustprothesen und Ausgleichsformen nach Brustoperation
- > Dessous, Bademoden & Sportwäsche

Sanitätshaus Berger

In Heidenheim: Erchenstraße 6 | Tel. 07321-22200 Mo.-Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. 09.00 - 12.30 Uhr
Kurze Straße 5 | Tel. 07321 - 278045 Mo. - Do. 8 - 18 Uhr | Fr. 8 - 15.30 Uhr | Sa. geschlossen

In Giengen: Lange Straße 36 | Tel.: 07322 - 5150 Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. geschlossen

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. 09.00 - 12.30 Uhr
Mo. - Do. 8 - 18 Uhr | Fr. 8 - 15.30 Uhr | Sa. geschlossen

Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. geschlossen

www.sanitaetshaus-berger.de | info@sanitaetshaus-berger.de

Schöne - dichte - lange - volle Haare



Haarspezialist für Perücken, Zweithaar, Frisuren und mehr!
Partner aller Kassen! Abwicklung z.B. bei Chemotherapie



**HaarPraxis
Scheuermann**
Inh. Melitta Schuster

89518 Heidenheim · Felsenstr. 46 · Tel. (0 73 21) 4 45 31
www.haarsprechstunde-scheuermann.de

Klinik-Auszubildende

Neue JAV

Im Frühjahr 2017 ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im Klinikum neu gewählt worden. Damit geht eine lange Zeit der Vakanz zu Ende.

Die neue JAV bilden Sofia Russo als Vorsitzende, Lena Obst als deren Stellvertreterin sowie Krisztina Agoston, Vanessa Keiper und Julian Schühle. Die neu gewählten JAV-ler werden sich in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat um die Belange der in der Klinik-Gesellschaft beschäftigten Jugendlichen und Auszubildenden kümmern.

Schlossbergbabys

FCH-Paule überreichte Präsente

Am Montag, 15. Mai kam FCH Maskottchen Paule in die Mutter-Kind-Station der Geburtshilfe des Klinikums Heidenheim. Für die Schlossbergbabys hatte er wertvolle Präsente im Rucksack.

FCH Maskottchen Paule und die Schlossbergbabys, zwei symbolträchtige Erkennungszeichen vom Schlossberg, die zueinander passen und deren Freundschaft seit Jahren gewachsen ist, denn Paule, der bei Heimspielen des „FCH“ nicht nur Kinder zum Lachen bringt, schaut regelmäßig in der Geburtshilfe des Klinikums vorbei.

So stattete das kuschelige und kinderliebende Maskottchen auch in diesem Jahr den benachbarten Schlossbergbabys einen kurzen Besuch ab. Natürlich hatte er auch ein Geschenk dabei, diesmal Gutscheine für jeweils zwei Stehplatztickets für Heimspiele des Zweitligisten 1. FC Heidenheim 1846 e.V. in der neuen Saison 2017/2018. Zusammen



Anna-Lena Fotiadis (l.) und Dr. Carina Paschold nahmen bei der Übergabe der Gutscheine FCH-Paule in ihre Mitte, in dessen Armen sich drei neugeborene Schlossbergbabys wohlbehütet fühlen.

men mit FCH Marketingmitarbeiterin Anna-Lena Fotiadis überreichte er diese an Dr. Carina Paschold, die Cheffärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Sie verspricht, mit Start im Monat Mai und bis Jahresende, jeweils einen der Gutscheine an die im jeweiligen Monat auf dem Schlossberg ge-

borenen neuen Erdenbürger zu verlosen. Damit machen die Schlossbergbabys ihren Eltern große Freude und Paule wird sich freuen, die Gewinner im „Familienblock“ der HellensteinEnergie Westtribüne der Voith-Arena bei einem der FCH-Heimspiele der nächsten Saison begrüßen zu können.

Geburtshilfe

Die Schlossbergbabys und ihre Lotsen



Die Oberärzte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe sind echte Freunde der Schlossbergbabys und Lotsen bei schwierigen Geburten. (v. l.) Dr. Claudia Wahl, Dr. Nicole Riede, Dr. László Óvári, Dr. Ingeborg Claßen-Winkler und Dr. Angelika Wohlstein-Pecha.

Die Oberärzte der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Klinikum Heidenheim kann man als ausgewiesene Freunde der Schlossbergbabys bezeichnen, die alle eines gemeinsam haben: Sie mögen Kinder!

Und sie kümmern sich verantwortungsvoll und sehr versiert um werdende Mütter und ihre Babys, selbst wenn manche Geburtsreise sich anders als geplant entwickelt. Quasi wie Lotsen auf einem großen Schiff begleiten sie die Geburt stressfrei auch bei manch unsicherem Fahrwasser.

Für die Arbeit in der Geburtshilfe braucht man spezielles Fachwissen, gute Nerven, eine gehörige Portion an Flexibilität und Geduld. All dies zeichnet sie aus und sie besitzen eine weitere wichtige Eigenschaft: Sie respektieren die Kleinsten, die keine eigene Lobby haben und sie kümmern sich um deren Wohlbefinden.

Kinder entwickeln im Mutterleib bereits eine gehörige Portion an Persönlichkeit und zeigen erste Ansätze ihres Tem-

peraments. Manche landen mit Donner und Getöse auf der Welt, andere kommen langsam und ganz verschlafen an.

Zum Team der Geburtshelfer gehören an erster Stelle natürlich die Hebammen, die mit großem Einfühlungsvermögen werdende Mütter im Kreißsaal betreuen. Sie werden, wenn medizinisch notwendig, von Assistenzärzten mit deren Fachwissen unterstützt. Sobald es jedoch Abweichungen vom gewünscht unkomplizierten Geburtsverlauf gibt, kommen die Oberärzte der Frauenklinik mit ihrem gesammelten Erfahrungsschatz hinzu. Egal, ob bei Tag oder Nacht, ob zu Weihnachten, Sylvester oder Pfingsten, sie sind da und wachen dann oft stundenlang über ein einreisendes Baby, um der Gebärenden eine „normale“ Geburt zu ermöglichen.

Die Kinder haben manchmal bereits einen ausgeprägten Dickkopf und inspizieren alle Ecken und Winkel des mütterlichen Beckens. Ganz abgesehen davon, dass sie nicht im Entferntesten daran denken, ihren Kopf günstig für die Beckenpassage auszurichten und

endlich zu landen. Nicht nur diese Situationen gilt es professionell zu bestehen, vielmehr treten Babys im Mutterleib mit ihrer Außenwelt in Kommunikation, indem sie die Geschwindigkeit ihrer Herzschläge variieren und so signalisieren: „Achtung, jetzt passt genau auf mich auf, dass hier ja nichts schiefgeht!“

Die Oberärzte kennen diese Signale und lassen sich auf diesen „Alarm der Ungeborenen“ ein. Wie bei einem Feuerwehreinsatz sehen sie quasi erst vor Ort, wo die Reise denn hingehen könnte. Die Oberärzte des Teams von Dr. Paschold sind jeden Tag bereit, sich auf die ungeborenen Kinder einzulassen und mit ihrem gesamten Erfahrungsschatz auf die „Raketen“ - eine Lieblingsbezeichnung der Cheffärztin für die Neugeborenen - und ihre Mamas aufzupassen. „Mit viel Herzblut und Überzeugung übernehmen sie gerne die Verantwortung, für einen jedes Mal aufs Neue individuellen und spannenden Geburtsverlauf. Dabei werden sie mit nicht wirklich planbaren Geburtsverläufen konfrontiert. Dankbar ist die Cheffärztin dafür, sich auf dieses Team verlassen zu können.“

Gynäkologie

Wenn der Beckenboden grüßt



Sie haben den Beckenboden der Frau im Fokus: (v. l.) Heike Hankl, Dr. Carina Paschold und Dr. Nicole Riede. Auf dem Bild fehlt Dr. Angelika Wohlstein-Pecha.

Der Beckenboden begleitet die Frauen durch ihr ganzes Leben. Bemerkbar macht er sich während der Schwangerschaft, in den Vordergrund drängt er sich dann vor allem im höheren Alter.

Eine Beckenbodenschwäche zeigt sich bei Frauen im fortgeschrittenen Alter in Form einer Absenkung der inneren Genitalorgane, also von Gebärmutter, Scheide, Harnblase oder Darm. Dies geht oft mit Urinverlust einher oder mit Schwierigkeiten, den Stuhl zu halten.

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe auf dem Heidenheimer Schlossberg beschäftigt sich seit langem mit der Behandlung dieser Symptome. Vor kurzem fand in Stuttgart der Urogynäkologie-Kongress mit interessanten operativen Workshops statt, der neue Aspekte in der Behandlung von Frauen mit den beschriebenen Beschwerden eröffnet.

Nicht nur die Heidenheimer Cheffärztin Dr. Carina Paschold, sondern auch ihre Oberärztinnen Dr. Nicole Riede und Dr. Angelika Wohlstein-Pecha haben an der dortigen Weiterbildung teilgenommen und neue Ansätze für die Behandlung der Patientinnen auf dem Schlossberg mitgebracht. Für die Berufsgruppenübergreifende Wissensvermittlung begleitete sie auch die OP-Schwester Heike Hankl, die mit den Ärztinnen oft zusammen am OP-Tisch steht und ihnen assistiert. Zusammen kamen sie mit ersten Eindrücken zu einer neuartigen Operationsmethode wieder zurück.

Um eine solche neue Methode von Grund auf zu erlernen und sie dann hinterher verantwortungsvoll anwenden zu können, müssen die Operateure auch praktisches Training an Körperpendern üben. Diese Praxis erweist sich als sehr hilfreich. Im Rahmen des Stuttgarter Kongresses wurde dem Team um die Cheffärztin dazu die Möglichkeit am Anatomischen Institut in Tübingen angeboten. Natürlich haben die Heidenheimer Gynäkologie-Expertinnen dieses Angebot sofort angenommen.

Zurück auf dem Schlossberg haben die Operateure die neue Technik mit dem minimal-invasiven Operationsverfahren (Laparoskopie) inzwischen schon zehnmal mit Erfolg praktiziert.

„Die behandelten Frauen waren von dem Operationsergebnis rundum begeistert“, weiß Dr. Carina Paschold zu berichten. Die inneren Genitalorgane werden bei diesem Verfahren über zwei Aufhängungen im Becken mittels eines Netzes fixiert. Im Grundsatz ist die Methode schon länger in der Anwendung. Wesentlich für die Neuartigkeit ist nun aber, die Art und Weise, wie die zwei Netzarme durch das Becken zu den Fixierungspunkten geleitet werden. Sehr hilfreich war es zudem, dass auch die Mitarbeiterin aus dem OP-Funktionsdienst mit hoher Motivation dabei war, die neue Methode zu erlernen und anzuwenden. Das gesamte Team der Klinik freut sich sehr, dass die von ihnen so operierten Frauen mit dem Ergebnis überaus zufrieden sind.

Im Hintergrund bleibt jedoch die Frage stehen: Warum erleiden Frauen überhaupt eine Beckenbodensenkung? In der Klärung dieses Zusammenhangs schließt sich dann der Kreis, wenn man die Frauen im jüngeren Alter betrachtet, in dem das Thema der Geburt eine wesentliche Rolle spielt. Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass Frauen, die spontan geboren haben – also auf natürlichem Weg – ein zehnfach höheres Risiko besitzen, in einer fortgeschrittenen Lebensphase eine Beckenbodenschwäche zu bekommen.

Die Gründe für das Auftreten sind vielschichtig. So führen Kinder mit einem Geburtsgewicht über 4.500 Gramm oder ein sehr langer Geburtsverlauf zu einer erhöhten Beanspruchung des Beckenbodens. Auch die Körpergröße der Frauen selbst, ihr BMI (body-mass-index) sowie die Geburtsverläufe der eigenen Mutter oder der Schwestern geben Hinweise auf die Auswirkungen von Spontangeburt auf den Beckenboden. Um in dieser Fragestellung weitere neue Erkenntnisse zu bekommen, nahm die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

im Klinikum Heidenheim an einer Studie der großen Berliner Klinik Charité teil, die diese Erkenntnisse bestätigte. Falsch wäre es nun aber, die Spontangeburt als bekannter Einflussfaktor auf die spätere Befindlichkeit der Mutter deswegen an den Pranger zu stellen. Vielmehr muss auch das zu gebärende Kind in die Betrachtung mit einbezogen werden und die Vorteile einer Spontangeburt. Ein durch die Scheide geborenes Kind profitiert vielmehr gegenüber dem per Kaiserschnitt zur Welt gekommenen. Bei der Passage durch das Becken und die Scheide wird die Lunge umfassender auf die Anforderungen der Selbstatmung vorbereitet. Außerdem wird die allergene Disposition des Kindes ebenfalls signifikant reduziert.

„Wir legen sehr großen Wert darauf, den Einfluss auf den Beckenboden der Frau ganzheitlich zu betrachten“, betont Dr. Carina Paschold und spricht damit auch für ihr Ärzteteam: „Mit den Erkenntnissen, die wir aus dem Kongress mitgebracht haben, können wir Frauen auch präventiv helfen. Zum Lehrprogramm gehörten auch neueste Methoden in der Versorgung von Geburtsverletzungen, die wir nun praktisch umsetzen, um bei Geburten und damit in frühen Lebensphasen der Frauen späteren urogynäkologischen Problemen vorzubeugen. Der Beckenboden der Frau steht somit immer wieder in unserem Fokus.“



Beller GmbH Malerwerkstätte Trockenbau Akustik
Steinheimer Straße 35 · 88516 Heidenheim · Tel. (0 73 21) 2 79 94-0 · Fax (0 73 21) 2 79 94-20

Speiseröhrenkrebs

Eine seltene aber **heilbare Krebserkrankung**

Jährlich gibt es in Deutschland rund 7.000 Neuerkrankungen an Speiseröhrenkrebs. Bezogen auf die Einwohnerzahl des Landkreises Heidenheim werden acht 8 Neuerkrankungen pro Jahr erwartet.

Deutlich mehr, nämlich durchschnittlich 20 Patienten mit dieser Erkrankung werden auf Grund der großen Erfah-



Professor Dr. Andreas Imdahl, Chefarzt der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

rung mit diesem Krankheitsbild im Klinikum Heidenheim behandelt. Seit 2006 sind 232 Behandlungsfälle gezählt worden.

Die Heilungschancen richten sich nach der Tumorausdehnung und dem Gesamtzustand des Patienten. Bei einer Reihe von Patienten wird der Krebs frühzeitig entdeckt, da als Folge des Leitsymptoms „Sodbrennen bei Säurereflux“ häufigere Spiegelungen der Speiseröhre durchgeführt werden. Das heißt umgekehrt nicht, dass alle Patienten mit Sodbrennen für die Entwicklung eines Speiseröhrenkrebses anfällig sind, aber häufigere Spiegelungen führen auch zur Entdeckung früher Tumorstadien. Sofern kein Sodbrennen vorliegt, bemerkt man die Erkrankung in der Regel erst, wenn man nicht mehr schlucken kann oder es zu einem frühzeitigen Erbrechen nach dem Essen kommt. In diesen Fällen ist der Tumor häufig schon fortgeschritten. Man geht davon aus, dass eine Verlegung von 2/3 der lichten Öffnung der Speiseröhre vorliegen

muss, ehe man Schluckbeschwerden bemerkt.

Heilung ist möglich, sofern der Tumor nicht in andere Organe gestreut hat. In diesen Fällen lässt sich der Tumor operativ entfernen, vorausgesetzt der Allgemeinzustand des Patienten lässt eine große Operation zu. Die Operation kann von ihrer Belastung für den Körper durchaus mit einem Halbmarathonlauf verglichen werden, denn Herz und Lunge müssen bei einer Operation auch mitspielen.

Bei einem sehr frühen Tumorstadium kann der Tumor auch schon mit Hilfe der Spiegelung entfernt werden, das ist allerdings nur sehr selten möglich. Bei den meisten Patienten, die aus allgemeinen und tumorbezogenen Voraussetzungen operabel sind, wird eine kombinierte Behandlung mit Bestrahlung plus Chemotherapie der Operation vorgeschaltet. Nach einer Pause von vier Wochen erfolgt dann im Anschluss die Operation. Die Vorbehandlung führt ziemlich regelhaft zu einer Verkleinerung des Tumors:

Die Patienten merken, dass die Schluckbeschwerden verschwinden - dies ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einer Tumorheilung. Oft genug findet man zwar bei der Operation den Tumor in der Speiseröhre nicht mehr, aber unter dem Mikroskop werden sehr häufig vitale Tumorzellen in den mit entfernten Lymphknoten festgestellt. Sofern nach der kombinierten Behandlung die Operation unterbleibt, kommt es leider zwangsläufig zu einem erneuten Tumorwachstum. Lediglich in rund 25 % der vorbehandelten Patienten lässt sich nach der Operation überhaupt kein Tumor mehr feststellen.

Nach der Operation ist die Quantität der Mahlzeiten, die man zu sich nimmt, eingeschränkt, weil man bei der Operation aus dem sackförmigen Magen einen schmalen Schlauch zum Ersatz der Speiseröhre bilden muss. Zur Qualität des Essens gibt es keine Einschränkungen, gleichwohl ein Teil der operierten Patienten über Unverträglichkeiten von Milchprodukten und Süßspei-

sen berichtet, das ist aber nicht vorhersagbar.

Sofern aus allgemeinen Gründen eine Operation nicht in Frage kommt, erfolgt eine intensivere Radio-Chemotherapie in der Hoffnung, damit den Tumor ausreichend zu kontrollieren. In seltenen, aber nicht vorhersagbaren, Fällen kann damit auch eine Heilung erreicht werden.

Am Klinikum Heidenheim wurden in den vergangenen elf Jahren 115 der 232 Patienten mit einem Speiseröhrenkrebs von Professor Dr. Andreas Imdahl operiert. Dies ist eine Domäne des Chefarztes der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Trotz aller Erfahrungen besteht ein Operationsrisiko. So sind leider vier Patienten an den Folgen der Operation im Krankenhaus verstorben. Mindestens 22% der Patienten können als geheilt angesehen werden, da sie ihre Krankheit länger als fünf Jahre überleben.

Professor Dr. Andreas Imdahl

Fazit:

1. Am Klinikum Heidenheim besteht eine große Erfahrung in der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Speiseröhrenkrebs.
2. Speiseröhrenkrebs ist insgesamt eine relativ seltene Erkrankung.
3. Durch den Einsatz der kombinierten Behandlung (Bestrahlung zusammen mit Chemotherapie und nachfolgender Operation) gelingt es einen Teil der Patienten zu heilen.
4. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Strahlentherapie, Onkologie, Chirurgie sowie Anästhesie und Intensivmedizin funktioniert am Klinikum Heidenheim sehr gut.

Radioonkologie und Strahlentherapie Oesophaguskarzinom - Fallbeispiel

Speiseröhrenkrebs - eine heilbare Erkrankung

Jahrelang gehörten Alkohol und Zigaretten zu seinem täglichen Leben, ohne dass er dies richtig bemerkt hätte. Eines Tages stellte er fest, dass er ohne den morgendlichen Alkoholkonsum nicht mehr in der Lage war, seinen beruflichen Alltag zu bewältigen.

Nachdem ihm bewusst wurde, dass er von täglichem Schnaps- und Bierkonsum abhängig geworden war, entschied er sich, nicht mehr zu



Dr. Voica Ghilescu, Chefärztin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie.

trinken. Mit Hilfe seiner Familie gelang es ihm, die Sucht zu überwinden, ohne professionelle Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Seitdem waren mehr als sechs Jahre vergangen, in denen er keinen Alkohol mehr getrunken hatte. Auch das Rauchen hatte er bereits vor einigen Jahren eingestellt. Seine berufliche Karriere, die aufgrund seines Alkoholproblems vorübergehend gefährdet war, entwickelte sich erfreulich.

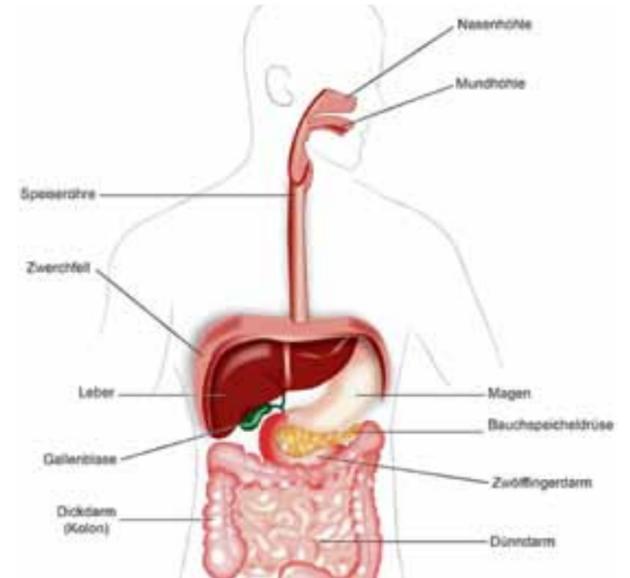
Herrn D. ging es eigentlich gut. Doch woher kamen die Schluckbeschwerden, die ihm seit einigen Wochen zu schaffen machten? Nach dem Essen hatte er ein Kloßgefühl im Hals und in den letzten Tagen auch ein Druckgefühl in der Brust. Nachdem zu diesen Beschwerden auch noch Schmerzen beim Schlucken hinzukamen, ging er endlich zu seinem Hausarzt. Nach einer gründlichen körperlichen Untersuchung überwies ihn der Hausarzt zum Facharzt für Gastroenterologie, der eine Spiegelung der Speiseröhre und des Magens vornahm. Bei dieser Untersuchung wurde eine Geschwulst festgestellt, die

im unteren Abschnitt der Speiseröhre lag. Dieser schränkte den Querschnitt der Speiseröhre stark ein und führte so zu den Schluckbeschwerden. Die feingewebliche Untersuchung der aus der Geschwulst entnommenen Gewebeproben ergab ein Plattenepithelkarzinom der Speiseröhrenschleimhaut. Nach zahlreichen Anschlussuntersuchungen, mit denen die genaue Ausdehnung der Tumorerkrankung in der Speiseröhre festgestellt wurde, erfuhr Herr D. nun, dass er einen lokal fortgeschrittenen Krebs in der Speiseröhre, aber keine Tochtergeschwülste aufwies.

In der wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorkonferenz im Klinikum wird für jeden Patienten unter Berücksichtigung seines Allgemeinzustandes, seiner Nebenerkrankungen und der tumorspezifischen Charakteristika wie Art, Größe und Lokalisation des Tumors sowie Metastasen ein individuelles Behandlungskonzept festgelegt. Herrn D. wurde eine Kombination unterschiedlicher Behandlungsformen, bestehend aus Chemo- und Strahlentherapie, gefolgt von

einer Operation, empfohlen. Sein behandelnder Stationsarzt besprach mit ihm ausführlich die Krankheitssituation und erklärte ihm, dass solche Formen von Speiseröhrenkrebs in diesem Stadium mit Hilfe der auch ihm empfohlenen Therapie eine Heilungschance von knapp 40% aufweisen. Bei der Vorstellung, sich einer intensiven und möglicherweise belastenden Behandlung zu unterziehen und trotzdem eine recht schlechte Prognose zu haben, konnte Herr D. den weiteren Ausführungen und Informationen des Arztes nicht mehr folgen. Unter dem Eindruck der dargestellten schlechten Prognose seiner Erkrankung sowie der Angst, nicht mehr lange leben zu können, sah er keinen Sinn in der Behandlung seiner Krebserkrankung und entschied sich gegen die empfohlene Therapie. Er war der Meinung, es sei für ihn besser, sich wenigstens die Nebenwirkungen der vorgeschlagenen Therapien zu ersparen.

Erst weitere Gespräche mit Ärzten und seiner Familie halfen, Herrn D. von der Notwendigkeit der Therapien zu überzeugen. Die Behandlung mit der Bestrahlung und der Chemotherapie dauerte vier Wochen. Herr D. hatte die Behandlung entgegen all seinen Erwartungen gut vertragen. Erst in der dritten Bestrahlungswoche stellte sich eine leichte Entzündung der Speiseröhrenschleimhaut ein, die ihm Schluckbeschwerden verursachte, die aber mit leichten Schmerzmitteln gelindert werden konnte, so dass er weiterhin ausreichend gut zu essen vermochte. Anders als zu Beginn der Behandlung konnte er sogar wieder feste Nahrung zu sich nehmen. Herr D. war froh, die Chemo-/Radiotherapie durchgeführt zu haben, denn jetzt durfte er schon davon aus-



Anatomie des menschlichen Speise- und Verdauungstraktes.

gehen, dass der Tumor gut auf die Behandlung reagiert hat.

Vier Wochen nach der abgeschlossenen Chemo-/Radiotherapie wurde Herr D. operiert. Ohne Komplikationen erholte er sich sehr schnell und freute sich auf die anstehende Anschlussheilbehandlung. Nach dem dreiwöchigen Aufenthalt in einer spezialisierten Rehaklinik im Allgäu erholte sich er sehr schnell und fand anschließend rasch in ein normales Familien- und Berufsleben zurück. Acht Jahre nach der Behandlung seines Speiseröhrentumors sahen die Ärzte den Patienten D. wieder in der Abteilung. Eine schmerzhafte Fingerarthrose an der linken Hand führte ihn diesmal zu ihnen. Er berichtete, dass er die regelmäßigen Tumornachsorgeuntersuchungen durchführen lässt und dass er seit der Behandlung vor etlichen Jahren gesund geblieben sei. Er fühlte sich gut, seine Lebensqualität war vollständig wiederhergestellt und er konnte

seinen Beruf bis zum Erreichen der Altersrente uneingeschränkt ausüben.

An die Tumorerkrankung und deren Therapie erinnert ihn lediglich, dass er seine Mahlzeiten auf mehrere kleine Portionen verteilen muss, weil ihm große Portionen sonst ein Völlegefühl bereiten. Herr D. genießt sein Leben, das er mit ausgiebigen Reisen und vielen sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten ausfüllt. Aktuell ist Herr D. insgesamt 11 Jahren nach der Behandlung seines Speiseröhrenkarzinoms weiterhin gesund. Die Tumornachsorge setzt der Patient konsequent einmal jährlich fort. Vor jeder Untersuchung bleibt allerdings die Angst, dass ein Rückfall des Tumors festgestellt wird. Auch die Schmerzen in den Fingern sind nach der schmerz- und entzündungslindernden Bestrahlung vollständig verschwunden, so dass er weiterhin Spaß am Akkordeon spielen besitzt.

Dr. Voica Ghilescu, Dr. Edina Tushi

Hier erwartet Sie ein sicheres **Zuhause in Geborgenheit**. Kompetente und freundliche Mitarbeiter sorgen für Ihr **seelisches & körperliches Wohlbefinden**. Genießen Sie die **idyllische Lage am Brenzufer**.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern.

**Brenzblick
Residenz**

Schmittstraße 15
89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21/95 60

www.brenzblick-residenz.de | T. 0 73 21.95 60

Radioonkologie und Strahlentherapie Oesophaguskarzinom - Behandlung

Diagnostik und Therapie bei Speiseröhrenkrebs

Speiseröhrenkrebs ist eine Erkrankung mit einer grundsätzlich schlechten Heilungsaussicht, die aber mit einer Behandlungskombination bestehend aus Bestrahlung, Chemotherapie und Operation heilbar ist.

Speiseröhrenkrebs gilt als eine recht seltene Erkrankung, deren Häufigkeit in den letzten Jahren jedoch stark zunimmt. Erkrankten 2011 in Deutschland insgesamt 6.420 Menschen an Speiseröhrenkrebs, so prognostiziert das Robert-Koch-Institut für 2016 ca. 7.200 Erkrankte. Weltweit gesehen stellt der Speiseröhrenkrebs die sechshäufigste, krebbedingte Todesursache dar. Die Ausbreitung dieser Erkrankung schwankt in unterschiedlichen Regionen der Erde stark. Die meisten Patienten mit Speiseröhrenkrebs findet man in Zentralasien, Südafrika und Südamerika, in Europa, in Nordwestfrankreich und in Schottland.

Zur häufigsten Form des Speiseröhrenkrebses gehört das Plattenepithelkarzinom, das in ca. 80 bis 90 % der Fälle zu finden ist. Dieser Tumor ist am ehesten in den oberen Anteilen der Speiseröhre zu finden und entsteht aus einer Entartung der typischen Speiseröhrenschleimhaut.

An einem Adenokarzinom erkranken ca. 6 % aller Patienten. Seine Häufigkeit nimmt in den letzten Jahren stark zu. Diese Krebsform entsteht aus einer Entartung der Drüsenepithelzellen im unteren Anteil der Speiseröhre.

Die unterschiedlichen Formen des Speiseröhrenkrebses unterscheiden sich nicht nur bezüglich der Lokalisation, sondern auch in den Risikofaktoren, die zu ihrer Entstehung führen, vor

allem aber in der Prognose der Erkrankung.

Risikofaktoren

Als wichtigster Risikofaktor für die Entstehung eines Plattenepithelkarzinoms der Speiseröhre gilt ein langjähriger Genuss von Alkohol und Tabak. So ist das Risiko, an einem Speiseröhrenkarzinom zu erkranken, bei einem regelmäßigen Konsum von 40 bis 80 g Alkohol pro Tag um das Siebenfache, bei mehr als 120 g täglich um das 50-fache erhöht. Bei gleichzeitigem Nikotinabusus kann das Risiko auf das 150-fache ansteigen. Man nimmt darüber hinaus an, dass die direkte krebserzeugende Wirkung des hochprozentigen Alkohols auf die Speiseröhrenschleimhaut höher ist, als die von Bier und Wein, wodurch wohl auch die hohe Häufigkeit von Speiseröhrenkrebs in Nordwestfrankreich, wo viel Apfelbranntwein konsumiert wird, zurückzuführen ist.

Das Adenokarzinom der Speiseröhrenschleimhaut hingegen entsteht in den meisten Fällen auf dem Boden einer chronischen Refluxerkrankung und ist meistens am Übergang zum Magen lokalisiert. Bei der Refluxkrankheit gelangt Magensäure in die Speiseröhre und verursacht eine langanhaltende Entzündung der Schleimhaut in diesem Bereich. Diese kann zur Entartung der Schleimhautzellen und schließlich zur Krebserkrankung führen. Neben Infektionen mit *Helicobacter pylori* ist hier das Übergewicht die wichtigste Ursache für die Refluxkrankheit.

Typische Beschwerden bei Speiseröhrenkrebs

Speiseröhrenkrebs bleibt lange Zeit unbemerkt. Erst wenn der Tumor die Speiseröhre einengt, treten Schluckbehinderungen, Schmerzen in der Brust,

Heiserkeit und Husten oder Schluckauf auf. Auch allgemeine Beschwerden wie Appetitmangel, Gewichtsverlust, Müdigkeit können Hinweise auf eine ernst zu nehmende Erkrankung sein.

Wie wird ein Speiseröhrenkrebs diagnostiziert?

Bei bestehenden Schluckbeschwerden sollte, insbesondere wenn diese von ungewolltem Gewichtsverlust und Schmerzen sowie einem bekannten Alkohol- und Nikotinkonsum begleitet werden, ein Speiseröhrenkrebs ausgeschlossen werden. Nach der gründlichen Untersuchung auf vergrößerte Lymphknoten erfolgt eine Spiegelung (Oesophagoskopie) der Speiseröhre. Dabei können aus dem Tumor oder aus auffälligen Veränderungen der Speiseröhrenschleimhaut Gewebeprobe entnommen werden, die zur feingeweblichen Untersuchung dem Pathologen geschickt werden.

Nach der Sicherung der Diagnose durch den Pathologen wird eine Computertomographie des gesamten Körperstammes angefertigt, um Absiedlungen des Krebses in anderen Organen auszuschließen. Die Prognose des Speiseröhrenkrebses ist gut, wenn nur die Schleimhaut befallen ist. Bei Befall der Gewebeschicht zwischen der Schleimhaut und der Muskelschicht sinkt die 5-Jahres-Überlebensrate auf 60 %. Insgesamt sind aber weniger als 25 % der Patienten mit Speiseröhrenkrebs nach fünf Jahren noch am Leben.

Therapie des Speiseröhrenkrebses

Bei wenig fortgeschrittenem Speiseröhrenkrebs gilt die Operation als Therapie der ersten Wahl. Allerdings ist bei 90% aller Patienten die Erkrankung

zum Zeitpunkt der Entdeckung des Speiseröhrenkrebses bereits weit fortgeschritten. Für solche Fälle steht die kombinierte Chemo-/Strahlentherapie, gefolgt von einer Operation oder die alleinige Chemo-/Strahlentherapie zur Verfügung.

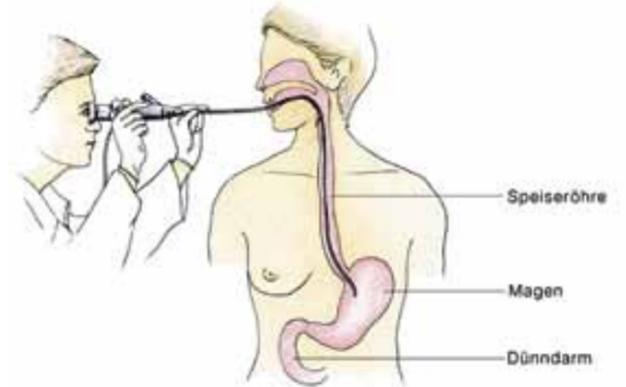
Studien haben gezeigt, dass insbesondere bei Patienten mit Adenokarzinomen eine Chemo-/Strahlentherapie vor der Operation eine Verdoppelung der mittleren Überlebenszeit von 24 auf 49 Monate erbringen kann. Dieses Therapiekonzept ist in Deutschland inzwischen Leitlinienstandard.

Patienten, bei denen aufgrund des weit fortgeschrittenen Tumorstadiums oder der Lage des Tumors sowie bei Nebenwirkungen eine Operation nicht sinnvoll ist, erhalten eine alleinige Chemo-/Strahlentherapie, die über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen erfolgt. Die Prognose der Patienten mit Speiseröhrenkrebs, die nur operiert werden, ist gleich gut wie die der Patienten, die eine kombinierte Chemo-/Strahlentherapie erhalten.

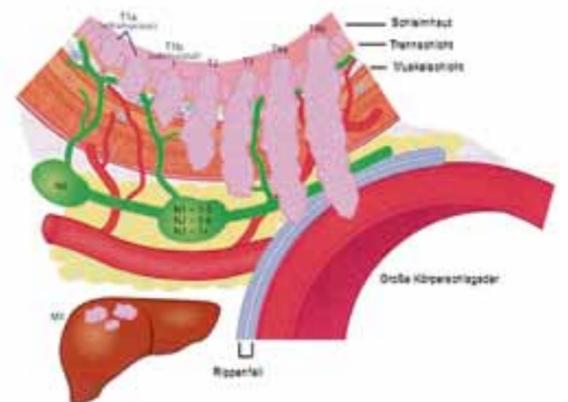
Dr. Voica Ghilescu, Dr. Edina Tushi



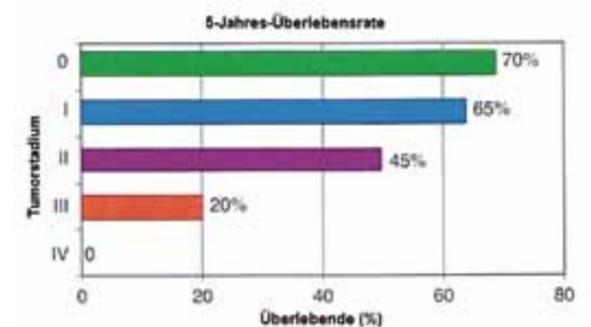
Zur Orientierung: So enthalten ein halber Liter Bier (Vol. 5 %) 25 g und ein Viertel Liter Wein (Vol. 11 %) 27,5 g Alkohol.



Der Arzt führt einen dünnen Schlauch in die Speiseröhre des Patienten ein. Mittels einer Kamera und Instrumenten kann er das Innere der Speiseröhre und des Magens beurteilen und Gewebeprobe entnehmen.



Speiseröhrenkrebs: Darstellung unterschiedlicher Tumorstadien



Die Überlebensrate bei Speiseröhrenkrebs hängt vom Tumorstadium bei der Diagnose ab.

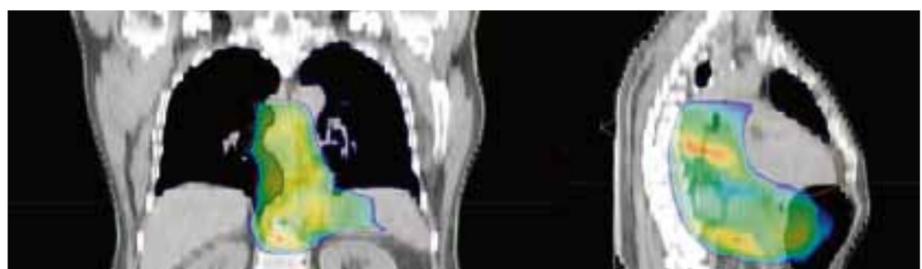
Radioonkologie und Strahlentherapie Oesophaguskarzinom - Bestrahlung

Strahlentherapie beim Speiseröhrenkrebs

Die Strahlentherapie ist ein unverzichtbarer Bestandteil in der Behandlung der Patienten mit Speiseröhrenkrebs. Nur zufällig entdeckte, extrem frühe Formen, des Speiseröhrenkrebses kommen ohne eine Strahlentherapie aus.

Die Wirkung der Strahlentherapie beruht auf ihrer Kraft, Krebszellen abzutöten und dadurch den Tumor zu verkleinern, um ihn besser herausoperieren zu können oder um ihn vollständig zu vernichten. Die Wirksamkeit der Strahlentherapie kann in Begleitung einer Chemotherapie gesteigert werden.

Vor Beginn einer Strahlentherapie erfolgt eine individuelle Bestrahlungsplanung, bei der sorgfältig darauf geachtet wird, dass die benachbarte Lunge, das Herz, das Rückenmark und gegebenenfalls sogar die Nieren und die Leber möglichst wenig Strahlung abbekommen, aber der Tumor in der Speiseröhre intensiv bestrahlt wird.



Bei der individuellen Bestrahlungsplanung wird sorgfältig darauf geachtet, dass neben dem Bestrahlungsbereich (grün gekennzeichnet) die benachbarten Organe wenig Strahlung abbekommen.

Gelegentlich wird die perkutane Bestrahlung von außen mit der Brachytherapie, bei der über einen in der Speiseröhre liegenden Schlauch eine radioaktive Quelle eingeführt wird, kombiniert.

Auch Patienten mit weit fortgeschrittenen Erkrankungen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist, können von einer palliativen Bestrahlung, bei der tumorbedingte Symptome gelindert werden, profitieren.

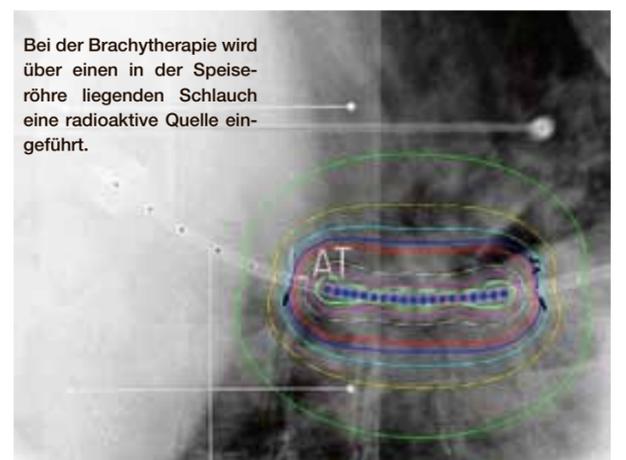
Ist eine Tumortherapie nicht mehr sinnvoll, können verschiedene Maßnahmen unter-

nommen werden, um dem Patienten Erleichterung von seinen Beschwerden zu verschaffen. So kann beispielsweise bei Patienten mit Schluckbeschwerden, die nicht mehr bestrahlt werden können oder deren Lebenserwartung begrenzt ist, ein Stent in die Speiseröhre eingelegt werden. Ein Speiseröhrenstent ist ein Rohr aus einem Drahtgeflecht, das mit dem Endoskop über die Verengung in die Speiseröhre eingebracht und dort wie ein Regenschirm aufgespannt wird und so die Verengung aufdehnt. Wenn alle Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind, muss rechtzeitig

die Anlage einer PEG-Sonde erfolgen, über die der Patient mit einer vollwertigen Flüssignahrung ernährt werden kann.

Zusammenfassung:

Der Speiseröhrenkrebs ist eine seltene Erkrankung mit einer schlechten Prognose, die aber dennoch insbesondere, wenn sie frühzeitig erkannt wird, heilbar ist. Verzicht auf Alkohol- und Tabakkonsum, eine gesunde Ernährung und die Vermeidung von Übergewicht sind einfache Mittel, mit denen die Häufigkeit dieser Erkrankung erheblich reduziert werden kann. Dr. Voica Ghilescu, Dr. Edina Tushi



Bei der Brachytherapie wird über einen in der Speiseröhre liegenden Schlauch eine radioaktive Quelle eingeführt.



Ein Speiseröhrenstent kann dem Patienten mit Schluckbeschwerden Erleichterung verschaffen.

Herzenssache Lebenszeit 2017

Klinik-Experten informieren über Schlaganfall und Diabetes

Die mobile Aufklärungskampagne „Herzenssache Lebenszeit“ macht mit ihrem roten Doppeldeckerbus am Montag, 24. Juli 2017 wieder Station in Heidenheim. Deutschlandweit kommt der Bus von Mai bis September in über 80 Städte.

An diesem Tag lohnt es sich auf den Heidenheimer Eugen Jaekle-Platz zu kommen. Von 10 bis 16 Uhr werden in und am Bus Ärzte und medizinisches Fachpersonal aus dem Klinikum Heidenheim über die Gefahren eines Schlaganfalls informieren. Ein Schlaganfall kann jeden jederzeit treffen. Allein rund 270.000 Menschen sind es pro Jahr in Deutschland. Schlaganfälle stehen nach Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen auf Platz drei der häufigsten Todesursachen. Sie zählen außerdem zu den häufigsten Ursachen für eine Behinderung und einer damit verbundenen Einschränkung der Lebensqualität.

Ein weiteres großes Thema, zu dem an diesem Tag aufgeklärt wird, stellt die Volkskrankheit Diabetes dar, denn

jeder fünfte Schlaganfallpatient ist Diabetiker. Bei etwa 6,5 Millionen Erwachsenen in Deutschland – Experten gehen von weiteren rund 2,5 Millionen noch nicht diagnostizierten Fällen aus – wurde Diabetes diagnostiziert. Statistiken belegen, dass rund die Hälfte aller Menschen mit Diabetes an kardiovaskulären Erkrankungen wie einem Schlaganfall stirbt. Diabetes gilt daher als klassischer Risikofaktor einen Schlaganfall zu erleiden. Aber auch Vorerkrankungen wie Herzvorhofflimmern, mit rund 1,8 Millionen betroffenen Menschen die häufigste Herzrhythmusstörung, erhöht das Schlaganfallrisiko um das Fünffache.

Im Rahmen des Aktionstages klären Experten über Risiken und Präventionsmöglichkeiten beider Erkrankungen auf. Das Klinikum Heidenheim mit Neurologie-Chefarzt Dr. Karl-Heinz Huber-Hartmann und seinem Expertenteam aus der Heidenheimer Stroke-Unit werden im und am Bus, dessen Innenraum zu einer kleinen Praxis mit Liege, Sitzmöglichkeiten, Tischen sowie TV-Bildschirm umgestaltet worden ist, für

Beratungen und Gespräche mit vielen Informationen zur Verfügung stehen. Sie werden auch über die Risikofaktoren und die Möglichkeiten deren Vermeidung aufklären. Interessierte können ihren individuellen Schlaganfall-Risiko- als auch Diabetes-Risiko-Check machen und es werden Ultraschalluntersuchungen der hirnversorgenden Gefäße durchgeführt. Ebenso werden Blutdruck- und Blutzuckermessungen angeboten.

Ziel ist es, möglichst viele Bürger über die Symptome und die Folgen eines Schlaganfalls zu informieren und darüber aufzuklären, was im Notfall zu tun ist. Wichtig für jeden ist, typische Symptome als Vorwarnzeichen rechtzeitig zu erkennen. Dazu gehören plötzlich auftretende halbseitige Lähmungen von Arm oder Bein, Taubheitsgefühle sowie Seh- oder Sprachstörungen. Dann gilt es, den Notruf „112“ zu wählen oder sich in eine Klinik mit einer Stroke Unit, wie auf dem Heidenheimer Schlossberg, zu begeben.



Am Montag, 24. Juli sollte sich jeder Zeit nehmen für die „Herzenssache Lebenszeit“ und zum roten Bus auf dem Eugen-Jaekle-Platz kommen. Hier kann man sein Schlaganfall- und sein Diabetesrisiko testen lassen. Letztes Jahr nutzten Hunderte von Bürgern dieses Angebot.

Orthopädie und Unfallchirurgie

Vorstellung von Chefarzt Professor Dr. Peter Helwig

Am Dienstag, 28. März 2017 fand im Landratsamt Heidenheim die offizielle Vorstellung von Professor Dr. Peter Helwig statt. Seit vergangenem Sommer leitet er als Chefarzt die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Reinhardt begrüßte als Hausherr im Konferenzbereich des

Landratsamtes. Dabei betonte er, dass die Klinik-Gesellschaft mit dem Chefarzt eine sehr gute Entscheidung getroffen habe und man diese Art der Vorstellungsveranstaltung für Führungskräfte der obersten Ebene des Klinikums fest etablieren wolle.

Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel stimmte die Feierstunde thematisch ein mit einem geschichtlichen Span-

nungsbogen chirurgischer Eingriffe seit Beginn der menschlichen Zivilisation bis hin zu den modernen Operationsverfahren und Implantationstechniken in der von Professor Dr. Helwig geleiteten Klinik. Dabei unterstrich er, dass es für Heidenheim ein Glücksfall sei, eine Koryphäe wie Professor Dr. Helwig für den Landkreis zu gewinnen.

Laudator Professor Dr. Florian Gebhard, der Ärztliche Direktor der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie der Universitätsklinik Ulm sowie Prodekan der dortigen Medizinischen Fakultät hob heraus, dass die Orthopädie und damit die Behandlung von Fehlbildungen sowie die Unfallchirurgie mit der Wiederherstellung von Unfallverletzten ursprünglich zwei grundverschiedene medizinische Fächer bildeten, deren Grenzen heutzutage ineinander übergehen. Dies sei im Klinikum Heidenheim, einem der Lehrkrankenhäuser für Medizinstudenten der Universität Ulm, in hervorragender Weise realisiert. Nicht nur die Medizinstudenten geben dem Klinikum auf dem Schlossberg sehr gute Bewertungen. Die von Professor Dr. Helwig geleitete Klinik gehört als regionales Traumazentrum zum Netzwerk des überregionalen Ulmer Traumanetzwerkes. Auf dem Heidenheimer Schlossberg erhalten Traumapatienten nach Unfällen eine hochprofessionelle Versorgung, die dem Niveau einer Universitätsklinik in Nichts nachstehe. Das Klinikum Heidenheim



Blick in strahlende Gesichter bei der gelungenen Vorstellung des Chefarztes der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, v. l.: Landrat Thomas Reinhardt, Chefarzt Professor Dr. Peter Helwig, Professor Dr. Florian Gebhard aus Ulm, Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel und Ärztlicher Direktor Dr. Jan-Peter Schenkengel.

gilt als starker Partner für die Versorgung Schwerstverletzter innerhalb des Traumanetzwerkes. Professor Dr. Peter Helwig wiederum zählt zu den Ärzten, die ihr „Handwerk“ von der Pike auf bei den Spezialisten gelernt haben und er besitzt umfangreiche Expertisen über moderne Implantationsmethoden und Osteosynthesetechniken, so der Laudator: Zu diesem Chefarzt könne man die Klinikverantwortlichen nur beglückwünschen.

Professor Dr. Peter Helwig bekräftigte, dass sich die Art der Verletzungen der Patienten im Vergleich zu vor 30 Jahren gewandelt habe, dazu gehören heute auch viele Hochbetagte mit Oberschenkelhalsbrüchen. Er erwar-

tet, dass sich die Orthopädie und Unfallchirurgie zukünftig zur Versorgung älterer Patienten stärker mit der Geriatrie verknüpfen werde. Zudem werde die minimal-invasive Endoprothetik in Zukunft an Stellenwert zunehmen, verbunden mit weiteren Verkürzungen der Krankenhausaufenthalte. Die Zukunft der Klinik auf hohem medizinischem Niveau mit überaus kompetenten Teams im Klinikum, habe begonnen, so das Fazit des Chefarztes. Die hervorragende Zusammenarbeit im Rahmen des überregionalen Traumanetzwerkes sowie die Balance der Versorgung von Notfallpatienten und elektiven Patienten in einem Spannungsfeld zwischen Spezialisierung und generell breit aufgestellter Medizin gelten als

Anspruch der Zukunft. Auf dem Schlossberg bestehen dafür sehr gute Voraussetzungen.

Zum Behandlungsspektrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, in der jährlich rund 5.000 Patienten stationär und ambulant versorgt werden, gehören akute Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates einschließlich der Versorgung von Schwerstverletzten. Seit November 2011 ist die Klinik zertifiziertes regionales Traumazentrum im Traumanetzwerk Ulm. Einen bisherigen Schwerpunkt der Klinik bildet die operative Behandlung von Hüftgelenks- und Kniegelenksarthrosen.

Stiftung
Haus Lindenhof

**Gepflegt leben im Alter –
Wohnen und Pflege rund um die Uhr**

Fragen Sie auch nach **Kurzzeitpflege!**

St. Franziskus
Spitalstraße 8
89518 Heidenheim/Brenz
Telefon 07321 9833-0

selbst.
bestimmt.
leben.

www.haus-lindenhof.de/heidenheim

Homöotherapie

Vertrag zwischen **SBK** und **Belegklinik** für Homöotherapie

Am Frühlingsanfang unterschrieben Vertreter der Siemens Betriebskrankenkasse (SBK) und des Klinikums Heidenheim sowie Belegarzt Dr. Andreas Laubersheimer einen sogenannten integrierten Versorgungsvertrag (IV-Vertrag).

Damit wird der anthroposophisch-homöopathische Ansatz der stationären Versorgung im Klinikum weiter gestärkt und der Kreis der Patienten, für die eine koordinierte Nachsorge nach ihrem Klinikaufenthalt angeboten wird, vergrößert sich.

Die SBK ist nach der AOK Baden-Württemberg und der BKK VBU die dritte Krankenkasse, die einen IV-Vertrag mit dem Klinikum und der Belegklinik abschließt. Der Vertrag sieht vor, dass den Versicherten dieser Kassen im Krankheitsfall bei Bedarf eine hochqualifizierte komplementär-medizinische Behandlung sowie eine entsprechende ambulante Weiterversorgung offen stehen. In Anspruch genommen wird dies von Patienten mit akuten Erkrankungen, insbesondere aber auch von Patienten mit chronischen Krankheitsbildern.

Die SBK in Heidenheim fördert und unterstützt mit besonderen Angeboten für ihre Versicherten seit langem die anthroposophische und homöopathische Medizin im ambulanten Sektor. „Mit dem IV-Vertrag gelingt nun auch der Brückenschlag in die stationäre Behandlung für SBK-Versicherte“, so Belegarzt Dr. Andreas Laubersheimer: „Die SBK hat das Erbe der früheren Voith-Krankenkasse übernommen und somit eine lange Tradition in Heidenheim. Es freut mich daher, dass nach einem einjährigen Probezeitraum die SBK für die Behandlung ihrer Versicherten im Klinikum einen solchen Vertrag mit uns unterzeichnet“.

„Die SBK-Versicherten bilden die zweitgrößte Gruppe aus dem Kreis der Patienten der Belegklinik, insbesondere weil wir eine gute langjährige Zusammenarbeit mit der SBK im ambulanten Bereich pflegen“, ergänzt der niedergelassene Internist und anthroposophische Arzt Dr. Ulrich Geyer.

Der Vertrag sieht für die Belegklinik spezielle Vergütungselemente für die Versorgung der SBK-versicherten Patienten vor, die die aufwendigere Therapie

berücksichtigen. Strittige Fälle darüber, ob eine stationäre Behandlung notwendig ist, werden in einem strukturierten Verfahren mit allen Beteiligten auf Augenhöhe gelöst. „Die Notwendigkeit und Dauer stationärer Behandlungen auf der Homöotherapie wurden in der Vergangenheit durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) häufig angezweifelt. Gut, dass wir jetzt noch mehr Planungssicherheit bekommen“, freut sich Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel, „damit gewinnt die Arbeit der Belegklinik, die deutschlandweit ein großes Renommee besitzt und eine einzigartige enge Verbindung von Schulmedizin und Komplementärmedizin darstellt, eine noch zukunftssichere Grundlage“.

Für Günter Luft, den Vorsitzenden des Fördervereins Krankenhaus für Naturheilweisen ist dieser „Neue Vertrag“ mit der SBK ein großer Erfolg, in erster Linie für die versicherten Patienten, die nun sicher sein können, alle Therapien der Homöopathisch-Anthroposophischen Medizin erhalten zu können. „Wir als Förderverein freuen uns sehr darüber, dass nun schon drei Krankenkassen durch den IV-Vertrag



Daumen hoch für die Belegklinik für Homöotherapie die Vertragspartner Martin Spiegel (SBK), Belegarzt Dr. Andreas Laubersheimer und Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel sind sich einig.

auch unsere Heilmethoden mehr anerkennen und unterstützen. Wir sind sicher, dass nun eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, bei der der Patient im Mittelpunkt steht, beginnt, die für die Zukunft beispielhaft werden kann.“

„Die SBK zeichnet ein bundesweit überdurchschnittliches Engagement bei der ambulanten naturheilkundlichen Ver-

sorgung ihrer Versicherten aus. Gleichzeitig gehen wir sehr sorgsam mit den uns anvertrauten Versichertengeldern um. Das deutschlandweit einzigartige naturheilkundliche Angebot in Heidenheim wurde daher von uns bislang in jedem Einzelfall im engen Dialog mit der Klinik geprüft. Nach einer einjährigen, vertrauensvollen Erprobungsphase freuen wir uns mit diesem Vertragsschluss die Zusam-

menarbeit mit dem Team um Dr. Laubersheimer und Dr. Geyer im Klinikum Heidenheim fixieren zu können“, sagt Martin Spiegel, Leiter Stationäre Versorgung bei der SBK. „Die Erweiterung unseres Leistungsangebots in Heidenheim auf der Grundlage der Bedürfnisse unserer Kunden ist ein weiterer Schritt zu einer noch besseren, individuelleren Versorgung unserer Kunden im Krankheitsfall.“

Gefäßzentrum

Aorten-Screeningtag



Die Akteure waren fast pausenlos im Einsatz, um die große Anzahl der Besucher, die sich screenen ließ, zu bewältigen. V. l. Dr. Michael Traßl, Dr. Wolfgang Hoffmann und Dr. Anne Siebach

Am Samstag, 6. Mai 2017 fand der von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGGG) initiierte bundesweite Aorten-Screeningtag statt. Auch das Team des Gefäßzentrums war an diesem Tag für die Bevölkerung aktiv.

Von 9 bis 14 Uhr wurden in den Räumen der Chirurgischen Ambulanz kostenlose Untersu-

chungen der Bauchaortalader (Aorta) durchgeführt und umfassende Informationen rund um das Thema Bauchaortenaneurysma gegeben.

Die Resonanz war gewaltig, schon kurz nach Beginn reiheten sich die Besucher in langen Schlangen vor den Untersuchungszimmern ein, in denen Dr. Michael Traßl, Dr. Wolfgang Hoffmann und Dr. Anne Siebach Ul-

traschalluntersuchungen der Bauchaortaladern durchführten.

Außerdem zogen die Vorträge über das Bauchaortenaneurysma die Zuhörer in den Bann. Insgesamt dreimal informierte der Leiter des Gefäßzentrums, Dr. Michael Traßl, über Risiken, Chancen bei der rechtzeitigen Erkennung von Aneurysmen und Behandlungsmöglichkeiten.



Viele Besucher, wie hier auf dem Bild, verfolgten die Vorträge.

Hahnemannia in Belegklinik

Homöopathen aus ganz Deutschland



Die Hahnemannia-Mitglieder waren von der Belegklinik beeindruckt.

Am Samstag, 8. April 2017 stattete eine große Delegation von Hahnemannia-Mitgliedern der Belegklinik für Homöotherapie einen Kurzbesuch ab.

Die Hauptversammlung der Hahnemannia, des deutschen Dachverbands für Homöopathie und Lebenspflege fand in diesem Jahr in Nattheim statt. Gastgeber war der Nattheimer Verein für Homöopathie und Lebenspflege. Dessen 1. Vorsitzender, gleichzeitig Präsident der Hahnemannia, Mario Hopp konnte

im gut gefüllten Bischof-Sproll-Haus die Vereinsvertreter der Mitgliedsvereine des Dachverbandes aus ganz Deutschland begrüßen. Erwähnenswert dabei ist, dass die Hälfte der Vorstandsmitglieder des Verbandes aus dem Kreis Heidenheim stammt. Ebenso sind viele Mitgliedsvereine der Hahnemannia hier angesiedelt.

Nach einer erfolgreichen Versammlung mit Neuwahlen im Vorstand nahmen einige Teilnehmer den Weg auf den Heidenheimer Schlossberg auf sich und wurden

von Dr. Andreas Laubersheimer und Dr. Ulrich Geyer sowie Günter Luft, dem Fördervereinsvorsitzenden der Belegklinik, durch die Station C 2H geführt.

Die Hahnemannia und einige Mitgliedsvereine unterstützen seit Jahren den Förderverein für Naturheilweisen und somit die Belegklinik, deren Zusammenarbeit mit den anderen klinischen Bereichen vorbildlich funktioniert. Davon konnten sich die Gäste bei ihrer Kurzvisite auf Station selbst ein Bild machen. Vom Gesehenen waren sie begeistert.

Internet im Klinikum

Kostenfreier Zugang über **Klinik-WLAN**

Seit Anfang Juli 2017 kann im Klinikum Heidenheim ein separates kostenfreies WLAN-Netz von Patienten, Besuchern und Mitarbeitern genutzt werden.

Die Nutzer benötigen keinen Zugangscode, sie können sich einfach per Mausclick

ohne Identitätsangabe anmelden. Der Name des WLAN-Netzes lautet: ClinicOpenNetHDH. Analog zu Hotspots in der Innenstadt erfolgt dazu keine IT-Anwenderunterstützung. Die Nutzungsdauer ist auf zwei Wochen beschränkt, sie kann aber durch eine neue Anmeldung entsprechend verlängert wer-

den. Das Netz wird zunächst beispielsweise im Haus C und Haus B zur Verfügung stehen und in den kommenden Monaten weiter ausgebaut. Für die Nutzung ist die Zustimmung zu den AGB erforderlich. Die Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH übernehmen keine Haftung.

Qualität im Krankenhaus

Rezertifizierung der **Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA)**

Am Montag, 3. und Dienstag, 4. April 2017 fand die erste Rezertifizierung der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) statt.

Die beiden Auditoren Dr. Thomas Kießling und Bernd Golbach vom TÜV Rheinland überprüften, ob die Anforderungen der entsprechenden Norm, der DIN ISO 13485:2012 erfüllt werden. Ebenso wurde ein Augenmerk darauf gesetzt, ob die Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert-Koch-Institut (RKI) und des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zu den „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ umgesetzt werden.

ZSVA-Leiter Jürgen Bierlein und sein Stellvertreter Marcel Thur wurden ebenso intensiv befragt wie auch Bernd Linsmeier und Heidrun Kersten vom Institut für Krankenhaushygiene sowie der Leiter der Materialwirtschaft Helge Reinmüller, als es um die Beschaffung von Medizinprodukten für

die ZSVA ging. Eine mehrstündige Begehung in den Räumlichkeiten vor Ort rundete das Audit ab. Unterstützt wurde die Mannschaft der ZSVA dabei durch Stefanie Baumeister und Thomas Schönemeier aus der der Stabsabteilung Projekt- und Qualitätsmanagement des Hauses.

Am Ende des Audits konnte der Geschäftsführer Udo Lavendel im Abschlussgespräch dann die gute Nachricht vernehmen, dass die beiden Auditoren die uneingeschränkte Wiedererteilung des Zertifikats empfehlen.

Zwar gibt es wie in jedem Audit auch Anmerkungen bzw. hier sogenannte Nichtkonformitäten, welche in der Folge zu bearbeiten sind, aber dies ist ja auch ein Zweck dieser Überprüfung. Die kontinuierliche Verbesserung braucht solche Anstöße von außen, um die Prozesse insgesamt zu optimieren.

Das Zertifikat gilt für drei Jahre, im Frühjahr 2018 findet dann das erste Überwachungsaudit statt.



In der ZSVA werden die Medizinprodukte, die im Klinikum mehrmals zum Einsatz kommen, auf sehr hohem hygienischen Niveau steril aufbereitet, d. h. fachgerecht gereinigt, geprüft, gepflegt, desinfiziert und verpackt.

Die ZSVA – die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung

Neben dem Zentral-OP-Bereich versorgt die ZSVA auch Pflegestationen, Ambulanzen, Untersuchungsabteilungen sowie die Apotheke mit sterilen Produkten. Für die verschiedenen Operationen werden beispielsweise Sterilguteinheiten durch die ZSVA aufbereitet. Eine Sterilguteinheit entspricht einem Instrumenten-Container mit den Maßen 30 x 30 x 60 cm. Er beinhaltet die notwendigen chirurgischen Instrumente für die Operateure. Diese chirurgischen Instrumente gehören zu den sogenannten Medizinprodukten, an deren Aufbereitung sehr hohe Anforderungen gestellt werden. Zahlreiche Normen und Richtlinien gilt es einzuhalten: Jeder einzelne Schritt der Aufbereitung muss geprüft und dokumentiert werden.

Spende zugunsten der Kinderklinik

300 Euro für KiJu

Am Donnerstag, 11. Mai 2017 überreichten drei Damen vom Familienfanclub „Fußballmania Heidenheim“ des 1. FC Heidenheim 1846 e. V. einen Spendenscheck in Höhe von 300 Euro an den Förderverein der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin e.V.

Die Fanclubvorsitzende Monika Kopp, ihre Stellvertreterin Andrea Kolb-Henne und Christina Stadelmaier übergaben die Spende in der Ambulanz der Kinderklinik auf dem Schlossberg an den Fördervereinsvorsitzenden Norbert Bereska und seine Stellvertreterin Andrea Welsch. Mit dabei waren Kinderklinik-Chefärzt Dr. Andreas Schneider sowie die Fördervereinsmitgliedsdamen Renate Schwarz und Dr. Bärbel Schweickardt.

Die Spende resultiert aus einem Teil der Mitgliedsbeiträge des Fanclubs, der seit sieben Jahren besteht und der jedes Jahr eine wohltätige Einrichtung mit einer finanziellen Aufmerksamkeit unterstützt. Norbert Bereska nahm diese

Aufmerksamkeit mit großem Dank entgegen und versprach eine sehr geeignete Verwendung zum Wohle der jungen Patienten in der Heidenheimer Kinderklinik.

Der Förderverein der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Heidenheim e. V. (KiJu) setzt sich ideell und finanziell für eine bessere kinder- und jugendgerechte Raumgestaltung sowie verbesserte Betreuungsmöglichkeiten in der Kinderklinik ein. In 15 Jahren hat der Förderverein mehr als 250 000 Euro an Spendengeldern zugunsten der Kinderklinik gesammelt.



Klein und familiär, so kann der rund 30 köpfige Fanclub „Fußballmania Heidenheim“ bezeichnet werden, dem im siebten Jahr seines Bestehens inzwischen neben Frauen und Kindern auch Männer angehören.



Spendenübergabe im Ambulanzbereich der Kinderklinik: Mit dabei waren Renate Schwarz, Dr. Bärbel Schweickardt, Andrea Kolb-Henne, Dr. Andreas Schneider, Christina Stadelmaier, Norbert Bereska, Monika Kopp und Andrea Welsch (v. l.).

Zukunft der Pädiatrie im ländlichen Raum

Symposium führte zu **Einigkeit über zukünftigen Weg**

Das Team des Pädiatrie-Projekts aus der Klinikum Heidenheim zusammen mit den Referenten des Symposiums, v. l.: Jochen Scheel (Geschäftsführer der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland – GKinD e. V.), Chefärzt Dr. Andreas Schneider, Elfriede Zoller (Stellvertretende Vorsitzende des Berufsverbandes der Kinderkrankenschwestern, Kaufmännischer Direktor Robert Filter, Susanne Brand (Pflegedienstleiterin der Kinderklinik Bielefeld-Bethel und Vorstandsmitglied GKinD), Pflegedienstleiterin Vivien Müller, Projektkoordinatorin Elke Fress-Kurz und Moderator Manfred Kiss. Auf dem Bild fehlt Dr. Christoph Kupferschmid (Niedergelassener Kinderarzt und langjähriger Vorstand des Berufsverbandes der Kinderärzte).

Am Samstag, 2. April 2017 fand im Hörsaal das Symposium „Zukunft der Pädiatrie im ländlichen Raum“ statt. Rund 80 Teilnehmer, darunter Elternvertreter, Vertreter von Schulen, der Geschäftsleitung und niedergelassene Ärzte, Mitarbeiter der Kinderklinik und ärztliche Vertreter wichtiger Kooperationspartner im Hause waren der Einladung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gefolgt.

Am Vormittag sprachen renommierte Referenten in ihren Vorträgen über die Zukunft der Pädiatrie und stellten mögliche Personal- und Strukturentwicklungsprozesse für Kinderkliniken vor. Viele der Impulse

wurden von den Teilnehmern in den anschließenden Workshops aufgegriffen und inhaltlich mit dem Ziel vertieft, konkrete Ideen und Ansätze für die Weiterentwicklung der Kinderklinik auf dem Heidenheimer Schlossberg zu generieren.

Im Fokus des Tages lag, und darüber wurde Einigkeit bei allen Akteuren dieses Tages erzielt, dass das Ziel der bestmöglichen Behandlung von Kindern und Jugendlichen aber auch der Familien und die Schaffung der dafür erforderlichen Strukturen und Abläufe nur gemeinsam mit allen internen und externen Stakeholdern erreicht werden könne. Zu den Stakeholdern zählen alle interessierten Menschen

und Berufsgruppen der Gesellschaft, die an der zukunftsorientierten, auch medizinischen, Versorgung von Kindern und Jugendlichen beteiligt sind. Diese Kooperation der Kliniker mit allen Behandlungspartnern, dazu gehören niedergelassene Ärzte, Mitarbeiter der Frühförderung, aus den Schulen und den Elternvertretungen, schafft eine essentielle Basis, um den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam erfolgreich begegnen zu können. Aus vielen Einzelperspektiven sollen tragfähige Lösungen für ein Gesamtpaket geschnürt werden.

Chefärzt Dr. Schneider zeigt sich sehr zufrieden: „Mit dem Symposium ist es uns gelun-

gen, eine gemeinsame Plattform für die nun folgende Entwicklungsarbeit in einer „Zukunftswerkstatt“ zu bilden. Dabei hoffen wir, dass viele Vertreter der angesprochenen gesellschaftlichen Gruppen und der Kinderklinik mitwirken und ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen, um die Zukunft der pädiatrischen Versorgung im Klinikum und für den Landkreis auf die sich ändernden Verhältnisse auszurichten“.

Der nächste Schritt: Die Ergebnisse des Symposiums werden in einer „Zukunftswerkstatt“ weiterentwickelt und in konkrete Konzepte formuliert. Innerhalb eines rund zweijährigen Prozesses sollen dabei definierte Arbeitsprojekte für ein Strategiepapier der Zukunft entstehen, aus dem Entwicklungsschritte dann Zug um Zug umgesetzt werden können.

Der Start der Zukunftswerkstatt erfolgte im Mai 2017. „Das wichtigste Ergebnis der Veranstaltung bildet die Herausforderung, dass eine Zukunftsentwicklung einer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nicht nur die eigenen Ideen berücksichtigen kann und darf, sondern die Anforderungen aus den wichtigsten Vertretergruppen kindlicher und jugendlicher Belange mit berücksichtigen muss. Ein zweites wichtiges Ergebnis stellt die Notwendigkeit dar, die ärztliche und pflegerische Mannschaft konsequent auf diese Herausforderungen vorzubereiten, durch Aus- und Weiterbildung sowie neue Konzepte der Stationsversorgung und des Besetzungskonzeptes vor allem der Pflege“, so das Fazit des Chefarztes.

Tag des Ehrenamtes

Feier mit ehrenamtlich Aktiven im Klinikum

Am Mittwoch, 26. April 2017 stand das Ehrenamt im Mittelpunkt der kleinen feierlichen Veranstaltung im Hörsaal.

Die Klinikgeschäftsleitung hatte die ehrenamtlich im Klinikum Heidenheim und der Geriatriischen Rehaklinik Gien- genen tätigen Personen aus den konfessionellen Krankenhaus- besuchsdiensten im Landkreis und die Mitglieder des im Klinikum tätigen Patientenservices eingeladen.

Der katholische Klinikseelsorger Uli Redelstein würdigte deren freiwillige Arbeit als wertvollen Dienst für die Patienten. Sie trügen durch ihr hilfreiches Ehrenamt dazu bei, Grenzen zu überwinden, Hoffnung zu geben und damit die Herzen der Kranken zu öffnen.



Impressionen der Veranstaltung mit den Rednern (v.l.) Udo Lavendel, Uli Redelstein und Thomas Reinhardt, der als kleines Dankeschön Rosen überreichte.

Landrat und Klinikaufsichtsratsvorsitzender Thomas Reinhardt bezeichnete sich als Fan der Besuchsdienste, die den Patienten Unterstützung, Beistand und Begleitung gäben, auch wenn das familiäre Umfeld oder der Freundeskreis ausbleibe. Für diesen uneigennütigen Einsatz sprach er den

Anwesenden seinen Dank und großen Respekt aus und überreichte als kleines Dankeschön allen jeweils eine rote Rose.

Klinikgeschäftsführer Udo Lavendel charakterisierte das Ehrenamt, in dem sich heutzutage jeder dritte Bürger engagiere, als wichtige Stütze der

Gesellschaft, die nicht mehr wegzudenken sei. Würde diese Stütze fehlen, wäre die Gesellschaft ärmer. Etwas zu tun, um zu helfen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, dies zeichne die Ehrenamtlichen aus, die dadurch auch mit dazu beitrügen, die Welt ein Stückchen zu verbessern,



so seine Überzeugung. Seine Zeit anderen zu schenken für ein Gespräch, aber auch um Halt oder Trost zu spen-

den oder auch einfach nur da zu sein, dafür dankte er den im Dienst für die Patienten engagierten Ehrenamtlichen.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Luca Kolb: Der Bundesfreiwilligendienst hat mir viel gebracht

Der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) bildet ein Angebot für Männer und Frauen aller Altersgruppen. Das freiwillige Engagement ist für alle Personen, die älter als 27 Jahre sind auch in Teilzeit möglich. Es besteht die Möglichkeit, diese Zeit als Praktikum anrechnen zu lassen oder den BFD zur Überbrückung der Wartezeit auf einen Studienplatz zu nutzen.

Luca Kolb absolvierte von Oktober 2016 bis Juni 2017 seinen BFD in der Verwaltung des Klinikums. Die Redaktion sprach mit ihm über seine Erwartungen und Erfahrungen.
Redaktion: Wie wurden Sie auf den BFD aufmerksam?
Luca Kolb: Da ich nach meinem Abitur noch keine Zukunftspläne hatte, was Ausbildung oder Studium betraf, kam für mich nur das Ausland oder eben ein FSJ oder BFD in Frage. Da aber zurzeit fast jeder nach dem Abitur ins Ausland geht, wollte ich nicht das Gleiche machen wie alle anderen. Im Internet

gab es jede Menge Werbung und Stellenangebote für den BFD. Nach genauerer Recherche fand ich viele attraktive Angebote und Einsatzstellen, welche mich letztendlich interessiert und zu einem BFD motiviert haben.

Redaktion: Was haben sie vom BFD erwartet?

Luca Kolb: Ich habe vor allem vom BFD erwartet, dass ich langsam aber sicher in die Arbeitswelt hineinwachsen. Nicht wie bei einem Ferienjob, wo alles nach ein paar Wochen vorbei ist, sondern wirklich ein Jahr lang früh aufstehen und dann auch gleich gefordert sein. Außerdem wollte ich auch allgemeine Berufserfahrung sammeln und gleichzeitig Zeit gewinnen, um mir über meine Zukunft Gedanken machen zu können.

Redaktion: Was hat Ihnen die BFD-Zeit gebracht?

Luca Kolb: Ich habe mich persönlich weiterentwickelt und freue mich jetzt auf neue Aufgaben bei einem neuen Arbeitgeber. Außerdem habe ich nicht nur viel über mich, sondern auch viel über andere

Personen gelernt. Durch den BFD stehe ich jetzt langsam aber sicher in der Arbeitswelt, trotzdem, dass ich gelernt habe, dass man sich nicht von 0 auf 100 in einem Betrieb zu Recht findet. Ich habe auf jeder Ebene viel dazugelernt, egal ob es den direkten Kontakt mit fremden Menschen betrifft oder meine persönlichen Fähigkeiten.

Redaktion: Stichwort „BFD-Seminar“, wie lautet ihr Urteil dazu?

Luca Kolb: Auf dem Seminar sollte man sich nicht nur mit den Leuten beschäftigen, die von der Einsatzstelle ebenfalls dabei sind oder die man schon kennt, sondern auch neue Kontakte knüpfen. Man hat dort „Unterricht“ von 9:00 bis 15:30 Uhr, mit zwei Kaffee- und einer Mittagspause. Daher hat man gleich viel Freizeit, wie bei der normalen Arbeit in der Einsatzstelle und kann sogar länger schlafen. Die Seminare sprechen meistens leider nicht alle Einsatzgebiete an und werden deshalb von den BFDlern oft kritisiert. Allgemein finde ich es aber eine gute

Abwechslung zum Arbeitsalltag. Am Interessantesten war für mich das Seminar über politische Bildung, da man sich mit aktuellen Themen auseinandergesetzt hat, die jeden von uns betreffen.

Redaktion: Wurden Ihre Wünsche und Vorstellungen erfüllt?

Luca Kolb: Zum großen Teil ja. Ich wurde hier sehr freundlich aufgenommen und beim Einarbeiten sehr gut unterstützt, wofür ich allen beteiligten Personen sehr dankbar bin. Ich habe viel dazu gelernt und sehr viel Arbeitserfahrung gesammelt. Ich habe mich ebenfalls persönlich weiterentwickelt und bin durch den BFD bereit für neue Herausforderungen und Aufgaben, die in nächster Zeit auf mich zukommen werden. Alles in Allem bin ich froh über meine Entscheidung, einen BFD zu absolvieren und diesen gemacht zu haben.

Redaktion: Herr Kolb, vielen Dank für das Gespräch und Ihnen viel Glück und Erfolg auf Ihrer weiteren Karriereleiter.



Der Steinheimer Luca Kolb, Abiturient des Heidenheimer Wirtschaftsgymnasiums

BFD im Klinikum Heidenheim

Während des Dienstes im Klinikum erhalten die BFD-ler eine monatliche Vergütung in Höhe von 550 Euro (inklusive eines finanziellen Ausgleichs für Unterkunft und Verpflegung). Da das Klinikum die kompletten Sozialleistungen trägt, wird die Vergütung ohne Abzüge ausgezahlt. Neben 25 pädagogischen Begleittagen besteht ein Anspruch auf Urlaub und ein qualifiziertes Arbeitszeugnis. Zudem wird Arbeitskleidung vom Klinikum Heidenheim gestellt. Während des freiwilligen Einsatzes besteht die Möglichkeit im Wohnbereich des Klinikums zu Mitarbeiterkonditionen zu wohnen. Im Klinikum Heidenheim stehen BFD-Plätze in folgenden Bereichen zur Verfügung: Pflegedienst / Zentrale Notaufnahme, Zentrale Sterilgutversorgung, Versorgungsdienst, Patiententransport, Technischer Dienst und Verwaltung. Ansprechpartnerin: Brigitte Müller (Personalbetreuung), Telefon: 07321 33 2033, Telefax: 07321 33 2068 oder E-Mail: Brigitte.Mueller@Kliniken-Heidenheim.de

Heidenheim will STAUfrei werden

Mittel aus dem bundesweiten Innovationsfonds beantragt

Die Gesundheitspartner der Region Heidenheim haben ein neues Konzept entwickelt, mit dem die Keimbelastung in der Bevölkerung reduziert werden kann.

Dadurch soll im Falle einer notwendigen Aufnahme im Klinikum Heidenheim die Zahl keimtragender Patienten, die Erreger mit ins Krankenhaus bringen, deutlich gesenkt werden, um als Konsequenz daraus, das Risiko für keimbedingte schwere Komplikationen verringern zu können. Dafür hoffen sie nun auf Fördergelder aus dem Innovationsfonds für ein wegweisendes und innovatives Hygieneprojekt. STAUfrei ins Krankenhaus - da-

bei geht es nicht um die Verbesserung der Verkehrslage im Landkreis Heidenheim, sondern um die Vermeidung von Infektionen mit dem Erreger *Staphylococcus aureus*, auch in seiner multiresistenten Ausprägung. Dieser Erreger ist für viele Infektionen im Krankenhaus verantwortlich. Das Klinikum unternimmt bereits große Anstrengungen, um die Verbreitung des Keims zu verringern. Die allermeisten Keime werden jedoch von Patienten ins Krankenhaus mitgebracht. Mit dem STAUfrei-Projekt wollen Klinikum und niedergelassene Ärzte des Landkreises deshalb nun gemeinsam gegen den Keim vorgehen und haben Mittel aus einem Fonds der Bundesregierung be-

antragt, der Innovationen im Gesundheitswesen fördert.

Für das STAUfrei-Projekt hat das Heidenheimer Klinikum gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, großen Krankenkassen und der Kreisärzteschaft Heidenheim, dem Heidenheimer MRE-Netzwerk und den Pflegediensten des Landkreises ein neues Konzept entwickelt: Statt im Krankenhaus sollen alle Patienten, bei denen ein Eingriff im Klinikum Heidenheim geplant ist, bei ihrem eigenen Haus- oder Facharzt auf die Erreger hin untersucht werden. Dafür reicht ein Nasen- oder Wundabstrich. Patienten, bei denen ein Sta-

phylococcus aureus nachweisbar ist, können diesen mit einfachen Mitteln vor dem Krankenhausaufenthalt loswerden. Dafür müssen sie vor der Aufnahme im Krankenhaus regelmäßig eine spezifische Salbe und Waschcreme anwenden. Der Vorteil ist, dass sich Patienten bequem zu Hause von den Erregern befreien können und es das Risiko verringert, dass Patienten länger im Krankenhaus bleiben müssen oder eine Infektion bekommen.

Um dieses Projekt umzusetzen, hat das Klinikum federführend für die Projektpartner im Mai das Konzept im Innovationsfonds eingereicht. Innovative Versorgungsformen wie STAU-

frei können jährlich aus dem Innovationsfonds Gelder beantragen. Von 2016 bis 2019 stellt dafür der Gesetzgeber 300 Millionen Euro jährlich zur Verfügung. Im Innovationsausschuss in Berlin entscheiden dann die Spitzenorganisationen der Ärzte und Krankenkassen sowie das Gesundheits- und das Forschungsministerium darüber, welche Projekte eine finanzielle Förderung erhalten. Bei Annahme des Heidenheimer Projektes würde es voraussichtlich Anfang 2018 in Heidenheim gestartet und hat nach erfolgreicher Umsetzung die Chance, auf ganz Deutschland ausgeweitet zu werden. Im September wird mit der Entscheidung gerechnet, ob die Hei-

denheimer Patienten von STAUfrei profitieren können.

Der Fokus des Projekts „STAUfrei ins Krankenhaus“ liegt auf einer nachhaltigen und sektorenübergreifenden Strategie zur Vermeidung der Übertragung problematischer Keime und es wäre damit beispielhaft für andere Institutionen und Körperschaften bundesweit. Das Klinikum Heidenheim als Projektpartner, mit seinen umfangreichen Aktivitäten zur Vermeidung der Verbreitung multiresistenter Keime, zählt zu den auf diesem Gebiet hoch ambitionierten und bereits sehr erfahrenen Kliniken in der deutschen Krankenhauslandschaft.

Akademisches Lehrkrankenhaus - Werbung für Klinikum

Frühjahrs-PJ-Börse in Ulm – großes Interesse für das Klinikum

Die diesjährige Frühjahrs-PJ-Börse der Ulmer Universität fand am Donnerstag, 11. Mai 2017 statt. Wie jedes Jahr war das Klinikum Heidenheim zur PJ-Börse in der Universität Ulm eingeladen, um sich dort den künftigen Ärztinnen und Ärzten als Lehrkrankenhaus vorzustellen.

Die Ärzte des Klinikums nutzten diese Veranstaltung, um Medizinstudenten aus der Universität für das Praktische Jahr (PJ) in Heidenheim zu gewinnen. Neben dem Klinikum Hei-

denheim sind Abteilungen der Universitätsklinik und alle anderen akademischen Lehrkrankenhäuser dort vertreten.

An zahlreichen Ständen der Universität und der Lehrkrankenhäuser konnten sich die knapp 150 Studenten informieren. Von ihnen zeigten sich ungefähr 40 Personen an einem PJ-Platz in Heidenheim interessiert.

Die Ärzte und auch PJ-ler aus dem Heidenheimer Klinikum, die das Standpersonal bildeten, wurden rund um die wich-

tigsten Themen im PJ befragt. Besonders interessierten sich die Studenten für die angebotenen Wahlfachmöglichkeiten in Heidenheim. Aber auch regelmäßige Weiterbildungen in Form von Seminaren, das Hin- und Erlernen von eigenständigem Arbeiten auf Station, Rotationsmöglichkeiten in der Chirurgie und Innere Medizin sowie die Erreichbarkeit des Klinikums bildeten einen Fokus bei den Gesprächen.

Im Hintergrund der Veranstaltung fand gleichzeitig eine Befragung von jeweils Ärzten und

momentanen PJ-lern zur Zufriedenheit und weiteren Verbesserung des Praktischen Jahres statt. Die Ergebnisse der Befragung sollen möglichst schon im nächsten Jahr umgesetzt werden.

Nach der gelungenen Präsentation des Hauses werden sich sicherlich auch im Herbst 2017 wieder einige Studenten sich um einen Platz in Heidenheim bewerben.



Neurologie-Assistenzarzt Maximilian Haas und Kinderklinik-Assistenzärztin Bettina Augenstein gehörten mit zum PJ-Standteam der Chefärzte Dr. Karl-Heinz-Huber-Hartmann und Dr. Martin Zinkler. Dabei waren auch die aktuellen PJ-ler Tanja Becker, Jan Hartmann und Marietta Wüst.

Verzaubernde Kunst

Magie in der Kinderklinik



Manuel Sanchez (l.) sorgte für magische Momente in der Kinderklinik.

In die faszinierende Welt der Illusionen entführte der Zauberer Manuel Sanchez die kleinen Patienten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in der Kinderstation 55 am Dienstag, 16. Mai 2017.

Jedes Mal, wenn Manuel Sanchez den Kindern und Jugendlichen seinen „magischen Händen“ zauberhafte Kunststücke präsentiert, hinterlässt er eine Schar von verblüfften Zuschauern.

Ob herbeizaubern oder verschwinden lassen von Münzen, der magische Umgang mit Karten, Seilen und anderen Dingen, all dies geschieht so, dass selbst Erwachsene und auch die Klinikerzieherin Michaela Henseler, die seit Jahren den magischen Nachmittag organisiert, nur mit staunenden Augen und gebannt das Geschehen verfolgen können. Dabei vergessen alle kleinen Patienten ihre Krankheit und ihre Behandlung.

Akademisches Lehrkrankenhaus - Praktisches Ausbildungsjahr

Acht neue Studenten starteten in ihr praktisches Jahr

Am Montag, 15. Mai 2017 war es wieder soweit. Acht neue Medizinstudenten der Universität Ulm starteten in ihr Praktisches Jahr (PJ).

Der Ärztliche Direktor Dr. Jan-Peter Schenkengel und der „PJ-Beauftragte“, Chefarzt Dr. Martin Zinkler konnten sechs von ihnen offiziell im Klinikum willkommen heißen. Zwischen Mai 2017 und April 2018 werden die meisten von ihnen ihre drei Tertiale im Klinikum absolvieren. Zwei PJ-ler werden erst im zweiten bzw. dritten Tertial im Klinikum anfangen.

Seit fast 40 Jahren kommen Medizinstudenten im Rahmen ihres Praktischen Jahres (PJ), das einen wesentlichen Bestandteil ihres Studiums darstellt, in das Klinikum Heidenheim. Hier absolvieren sie in drei aufeinander folgenden Tertialen ihre Einsätze in den Pflichtfächern Chirurgie und Innere Medizin sowie einem weiteren individuellen Wahlfach.

Sechs der acht neuen PJ-ler zusammen mit Dr. Martin Zinkler (4. v. r.), Dr. Jan-Peter Schenkengel (2. v. r.) sowie den PJ-Sprecherinnen Marietta Wüst (l.) und Tanja Skarpik (r.).



Zurück ins Leben

Gelungener Vortragsabend im Kommunikationszentrum



Podiumsdiskussion zum Thema „Zurück ins Leben“ im Paul-Hartmann-Kommunikationszentrum

Am Freitag, 19. Mai 2017 fand im Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG vor rund 150 Zuhörern der gemeinsame Vortragsabend „Zurück ins Leben“ von AOK Ostwürttemberg, Paul Hartmann AG und Klinikum statt.

Fünf Referenten sprachen über die moderne Intensivmedizin, die pflegerische und physiotherapeutische Betreuung im Zentrum für Intensivmedizin (ZFI) sowie die Bedeutung von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Zum Programm gehörte auch eine Podiumsdiskussion.

Anästhesiechefarzt Professor Dr. Alexander Brinkmann informierte darüber, welche Patienten im ZFI behandelt werden und welche Behandlungsziele hier im Fokus stehen. Er stellte das interdisziplinäre und

interprofessionelle Team sowie die Bereiche „Intensivbehandlung“ und „Intensivüberwachung“ vor. Dabei ging er auch auf potentielle Umstände und Krankheitsbilder ein, die eine Intensivbehandlung erfordern. Am konkreten Beispiel „Blutvergiftung“, an der jährlich rund 56.000 Menschen in Deutschland versterben, erklärte er deren Entstehung, deren typische Symptome und die Bedeutung der schnell einzusetzenden Therapie mit Antibiotika. Außerdem gab er Einblicke in das Peer Review-Verfahren, dem sich die Klinik regelmäßig unterzieht und griff die Themen „Qualitätsindikatoren“ und „Qualitätssicherung“ auf.

Im Fokus des Vortrags des Klinikardiologen und Oberarztes Dr. Gerhard Wierse stand das Thema „Was tun, wenn Herz oder Lunge versagen?“

Er sprach über die häufigsten Ursachen für einen Herz-Kreislaufstillstand, zu dem hauptsächlich Erkrankungen des Herzens gehören. Dieser bildet in Deutschland rund 40 % aller Todesursachen. Als häufiger Auslöser gilt der Herzinfarkt, den täglich rund 800 Menschen erleiden. Im Landkreis Heidenheim werden rund 350 manifeste Herzinfarkte pro Jahr gezählt. Der Oberarzt stellte die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen vor, die nach Aufnahme auf der Intensivstation durchgeführt werden und unterstrich die Bedeutung der Erstthelmaßnahmen.

Die Krankengymnastin Daniela Stauber aus dem Physioteam und der Intensivfachkrankenschwester und pflegerische Leiter des ZFI, Bernd Fähnle, stellten die facettenreiche pflegerische Praxis der täg-

lichen Versorgung der Intensivpatienten in enger Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegenden und Physiotherapeuten vor. Ziel sei der wachere aktive Patient, der Aktivitäts- und Ruhephasen erhalte. Im Fokus stehe auch die Reduzierung von Ängsten und Schmerzen. Auch der Umgang mit Delirpatienten (Durchgangssyndrom) wurde beleuchtet. Wichtig sei auch die Frühmobilisation, um Muskelabbau, Steifigkeit, Schmerzen und höhere Komplikationsraten zu vermeiden, mit dem Ziel einer besseren Lebensqualität.

Christine Werner, die Direktorin des Heidenheimer Amtsgerichts, klärte über die Bedeutung der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht auf. Ein ehemaliger Patient und ein Angehöriger sprachen zudem über ihre Krankheitsschicksale und Erlebnisse.

MOBILE PFLEGE – MARINELA DITTRICH

Der mobile Krankenpflegedienst in Heidenheim



- Grundpflege, Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegeberatung für die Angehörigen
- Zusatzqualifikationen in Gerontopsychiatrie, Wundmanagement, Sterbebegleitung (Palliative Care) etc.
- 24h-NOTFALLDIENST 07321 5578494

Weilerstraße 9 | 89522 Heidenheim | Telefon: 07321 55784-92
www.pflege-dittrich.de | Email: mobile_pflege@t-online.de

Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Abschlussfahrt des **Schüler-Oberkurses** nach Friedrichshafen

Anfang Mai 2017 fuhren die Schüler des Oberkurses der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Begleitung von Schulmitarbeiterin **Rebecca Schnitzler** und Kursleiter **Horst Löcklin** für drei Tage nach Friedrichshafen am Bodensee.

Nach einem Block mit intensiven Prüfungsvorbereitungen ging es darum, dort gemeinsam mit den Kurskolleginnen ein wenig Abstand zu den bevorstehenden Examen zu bekommen.

Das Hotel lag etwas abseits der Innenstadt. Es war aber genauso wie das abwechslungsreiche Frühstück zu aller Zufriedenheit. Ruhe und Entspannung konnten die Teilnehmer in sehr schönen Zweibettzimmern finden. Besonders das sonnige Wetter lud ein, den Aufenthalt in Friedrichshafen zu genießen. So verbrachten sie ihren ersten Tag mit der Auskundschaftung der Uferpromenade und

der Stadt und einem gemeinsamen Abendessen. Am zweiten Tag des „Ausflugs“ fuhren sie mit dem Katamaran nach Konstanz, wo sich der Kurs schließlich aufteilte, um die Stadt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Während ein Teil den Tag damit verbrachte, sich die wunderschöne Altstadt anzusehen, fuhren einige auf die Insel Mainau, um den Tag mit Kuchen und Schmetterlingen zu verbringen. Andere genossen einfach die Umgebung oder schlenderten durch die vielen Einkaufsläden, die Konstanz zu bieten hat.

Am Tag der Abreise besuchte die Gruppe das Klinikum Friedrichshafen und bekam vom dortigen Praxislehrer eine kleine Führung durch das Haus, welches ungefähr zur gleichen Zeit wie das Heidenheimer Klinikum vor etwas über 40 Jahren erbaut wurde. Ein ähnlicher Grundriss war bei genauerem Hinsehen auch gut zu erkennen. Für praktischen Gruppenunterricht

steht den dortigen Auszubildenden in der Pflege ein vollständig eingerichtetes Patientenzimmer auf einer Pflegestation zur Verfügung.

Der theoretische Teil der Ausbildung findet allerdings nicht in Friedrichshafen, sondern in der Gesundheitsakademie Bodensee-Oberschwaben in Weingarten statt, in die auch die vier Häuser des Verbundes Oberschwabenklinik ihre Schüler schicken. Sehr interessant war die Vorstellung und Erklärung des bei der Klinik stationierten Hubschraubers, von dessen Standort sich den Heidenheimern ein wunderschönes Seepanorama bot.

Das Fazit der Schüler: Zusammenfassend können wir sagen, dass es sehr schöne, gelungene und erholsame Tage am Bodensee waren, die uns nun mit voller Motivation in die beiden letzten praktischen Einsätze unserer Ausbildung und dann in die Abschlussprüfungen starten lassen.



Die Oberkursler nahmen auch den am Klinikum in Friedrichshafen stationierten Rettungshubschrauber in Augenschein.

Diagnose 2.0

Die Krankheit ist **nur einen Klick** entfernt

Die Klinik-Internet-Redakteurin **Lisa Köder** setzt sich kritisch mit den Möglichkeiten der weltweiten „Google-Recherche“ im Internet über Krankheitsbilder, Behandlungsmöglichkeiten und „Expertenempfehlungen“ auseinander.



Lisa Köder, Internetredakteurin im Klinikum

Der Hals tut weh, die Augen brennen, das Knie zwick - kleinere körperliche Unannehmlichkeiten, ohne akuten Verlauf, rechtfertigen für viele Menschen keinen Arztbesuch. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Die Praxis ist immer voll, spontane Termine sind unmöglich, der eigene Terminkalender ist gut gefüllt und überhaupt das Sitzen im Wartezimmer.

Manche Menschen empfinden es auch schlichtweg als unangenehm, wegen einer „Kleinigkeit“ einen Arzt aufzusuchen oder vertrauen ihrem eigenen Urteilsvermögen mehr als dem der Mediziner. Für die Mehrzahl der Internetnutzer kommt in diesen Fällen nur der Griff zum Smartphone, Tablet oder Computer in Frage.

Laut der Studie „Praxis Dr. Internet“, die 2015 von der Central Krankenversicherung durchgeführt worden ist, suchen 80 % der Internetnutzer im Alter zwischen 14 und 75 Jahren regelmäßig Gesundheitsinformationen im Netz. Dazu gehören vor allem Themen wie Symptome, Krankheitsursachen, Therapiemöglichkeiten und alternative Heilmethoden. Diese Form der gesundheitlichen Selbstanalyse bietet durchaus Chancen. Wenn man bereits eine Diagnose hat, kann die Auseinandersetzung mit der Krankheit und die einfache Vernetzung mit anderen Betroffenen über Soziale Medien oder einschlägige Foren eine Erleichterung sein.

Verträgt man ein Medikament nicht oder möchte man seine medizinische Behand-

lung durch alternative Therapien unterstützen, findet man im Netz zahlreiche Informationen zu klinischen Studien und alternativen Heilmethoden aus aller Welt. Doch die Konsultation von Dr. Google birgt hohe Risiken. Die ungefilterte Informationsflut, die aus Foren, Artikeln und Blogs strömt, können medizinische Laien kaum adäquat beurteilen, geschweige denn auf ihre aktuellen Beschwerden beziehen.

Je länger man mit seiner Selbstdiagnose beschäftigt ist, desto tiefer wird man in den Strudel aus Informationen hineingezogen. So wird aus dem Kratzen im Hals eine Kehlkopfentzündung, bei dem Zwicken im Knie handelt es sich wahrscheinlich um Knochenkrebs und das Brennen in den Augen? Ganz klar ein Netzhastriss.

So können tiefgreifende Ängste und sogar tatsächliche Krankheitsbilder wie der „Cyberchondriker“ entstehen. Dabei handelt es sich um Menschen, die mithilfe des Netzes eine Diagnose für ihr Leiden erstellen. Oft treibt die Suche im Netz Hilfe- und Ratsuchende auch in die Arme von Pharmafirmen, Sekten oder obskuren Geistesheilern, die fragwürdige alternative Therapien anbieten. Denn auch diese bevölkern inkognito zahlreiche Foren oder betreiben vermeintliche Gesundheitswebseiten.

Grundsätzlich ist es nicht falsch, sich im Internet unabhängig über seine Gesundheit bzw. Krankheit zu informieren. Einen qualifizierten Mediziner kann jedoch selbst die beste Website nicht ersetzen.

Lisa Köder

Diagnose 2.0 Tipps für die Suche im Netz

- Achten Sie auf das Veröffentlichungsdatum! Die Informationen sollten nicht älter als zwei Jahre sein.
- Vertrauen Sie nicht nur einer Quelle, sondern ziehen Sie mehrere Webseiten zu Rate!
- Prüfen Sie das Impressum! So können Sie sich vor Betreibern mit unlauteren Absichten schützen.
- Konsultieren Sie einen Arzt! Akute oder länger dauernde Beschwerden bedürfen unbedingt der Beurteilung durch einen Experten.

Werbung für Pflegeberuf

Ausbildungsbotschafterinnen & Roll-ups

Zwei Neuerungen gibt es in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege: Neue Ausbildungsbotschafterinnen und „Roll-Ups“ als Werbebanner.

Saskia Bernert, Simona Orsini, Sofia Russo und Selina Schmid bilden das Quartett der neuen Ausbildungsbotschafterinnen. Alle vier sind Auszubildende zur „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ im derzeitigen Mittelkurs. Ausbildungsbotschafterinnen treten heutzutage als Vertreterinnen des jeweiligen Ausbildungsberufes auf. Sie werden in allgemeinbildende Schulen entsandt, um dort die Berufsinhalte vorzustellen und für den Beruf zu werben.

Vorbereitet auf diese Aufgabe hat sie Daniel Waibel,

der regionale Koordinator der Ausbildungsbotschafter von der IHK. Er übernimmt auch die Koordination der Einsätze. Intention dieser Art von Information ist die Begegnung auf Augenhöhe mit Schülern, die vor einer Berufsentscheidung stehen. Mit Informationsveranstaltungen in unkomplizierter und entspannter Atmosphäre wollen die vier jungen Menschen die Inhalte des Pflegeberufes näherbringen.

Neu sind auch zwei „Roll-ups“, die mit frischen Farben den Blick auf die Pflegeausbildung lenken. Ein großes Format sowie Bilder, die eine fröhliche, entspannte, aber auch konzentrierte Atmosphäre vermitteln, sollen potentielle Bewerber zur Informationsgewinnung einladen werden.



Die Ausbildungsbotschafterinnen der Schule, v. l.: Sofia Russo, Selina Schmid, Simona Orsini und Saskia Bernert.

Nach längerer Vorbereitungs- und Realisierungsphase wurde ein gelungenes Ergebnis erzielt. Rebecca Schnitzler, Praxisanleiterin der Schule für Gesundheits- und Kranken-

pflege, übernahm dabei federführend die Umsetzung. Eingesetzt werden die Werbebanner bei Ausbildungs- und Berufsmessen oder Infoveranstaltungen in Schulen.

Aktionswoche Alkohol in den Schloss Arkaden

Suchtnetzwerk informierte



Am Fahrsimulator wurden Fahrten unter Alkoholeinfluss mit 0,8 und 1,1 Promille simuliert. Zudem gab es ein Gerät für einen Konzentrationstest, der als ein Teil der Medizinisch-Psychologischen-Untersuchung (MPU - umgangssprachlich auch als „Idiotentest“ bezeichnet) dient.

Am 18. und 19. Mai 2017 fanden im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“ in den Schloss-Arkaden Heidenheim zahlreiche Aktivitäten statt.

Zu den beteiligten Organisationen gehörten Landkreis

Heidenheim, Diakonie Heidenheim, TÜV Süd, Klinikum Heidenheim, AOK Ostwürttemberg, Selbsthilfegruppe für Alkoholgefährdete, Fahrlehrerverband und Polizei. Sie wiesen auf die Gefahren durch die „Volksdroge Nr. 1“ hin.

Spende für Palliativmedizin

Tausend Euro für Förderverein **Palliativmedizin**

Spendenübergabe mit Susanne Tomasch, Dr. Elsge Schrade, Brigitte Maurer und Harald Glöckler (v. l.).

Am Mittwoch, 5. April 2017 überreichte die Inhaberin des Heidenheimer Steuerbüros **Brigitte Maurer** zusammen mit ihrem Ehemann **Harald Glöckler** einen Spendenscheck in Höhe von **1.000 Euro** an **Dr. Elsge Schrade**. Die Spender wollen damit unter anderem die Arbeit der Kunsttherapie in der Palliativstation unterstützen.

Die Vorsitzende des Fördervereins Palliativmedizin Heidenheim e. V. nahm die Spende zusammen mit der Kunsttherapeutin Susanne Tomasch im Klinikum entgegen. In der Palliativstation erfolgt die Behandlung und fürsorgliche Begleitung schwerstkranker und unheilbarer Patienten. Der Förderverein verfolgt seit über zehn

Jahren das Ziel, die palliativmedizinische und -pflegerische Versorgung und ehrenamtliche Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen im Klinikum ideell und finanziell zu fördern.

Durch die Arbeit von Susanne Tomasch erhalten die Patienten auch Hilfe zur Ablenkung von ihren Leiden. Mit ihrer kreativen Energie gelingt es ihr, die Patienten zum aktiven Mitmachen zu begeistern. Dabei nimmt sie sich auch Zeit zum Zuhören, wenn Patienten über ihre Ängste, Sorgen und Wünsche sprechen wollen. Ein Teil der Spenden an den Förderverein wird für die Arbeit der Kunsttherapie verwendet, ebenso wie für die weiteren Angebote in der Palliativmedizin.

Psychiatrie

Tolle Handarbeiten bei Osterbasar



Caroline Welt und Günter Techert gehören zum Verkaufsteam.

Am Dienstag, 4. April 2017 veranstaltete das Team der Ergo- und Arbeitstherapie der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik einen Osterbasar.

Das vielfältige Sortiment an äußerst kreativen selbstgefertigten Arbeiten aus der Ergotherapie war sehr beeindruckend und inspirierte viele Patienten, Mitarbeiter und Besucher zum Kauf der österreichischen Kunstwerke.

pflgehelden® Liebevoller Pflege- & Betreuungskräfte aus Osteuropa

24h Pflege ist Vertrauenssache. Einfach. Sicher. Bezahbar.

Pflegehelden® Ostalbkreis-Heidenheim
☎ 07321 / 925 0866

Die Alternative zum Pflegeheim!

Pflegehelden® Ostalbkreis-Heidenheim // Armin Hirsch
Am Schlegelsberg 27, 74541 Vellberg // www.pflegehelden-heidenheim.de

Hygiene

Link-Nurse-Seminar in der Pflege

Am März 2017 fand zum siebten Mal ein Grundlagen-seminar für Hygienebeauftragte in der Pflege (Link Nurses) statt.

Die Referenten aus dem Klinikum, Manfred Bechtel, Hans Eberhardt und Bernd Linsmeier, informierten die diesmal 27 Teilnehmer über eine große Bandbreite an Themen. Dazu gehörten: Sinn, Aufgabe und Rolle einer Link Nurse, Hygienemanagement, Hygieneprozesssteuerung, MRE-Problematik, „das Heidenheimer Konzept“, Resistenzentwicklung, infektiöse Gastroenteritis, aerogen übertragbare Krankheiten, Umgang mit Infusionen und Injektionen sowie Händehygiene. Mit zum Programm gehörten Fallbeispiele, die in Workshops bearbeitet wurden.

Seit Beginn der Seminarreihe haben 204 Link Nurses an der Schulung teilgenommen. 40 % von ihnen stammten aus



Zwei Tage wurden die angehenden Link Nurses intensiv geschult.

dem Klinikum. Die Anderen, darunter Medizinische Fachangestellte, kamen aus Rehaeinrichtungen, Mobilien Diensten sowie Alten- und Pflegeheimen. Die geschulten Link Nurses, mit ihren speziellen Fähigkei-

ten und Fertigkeiten, arbeiten an den Schnittstellen zwischen hygienebeauftragten Ärzten und Hygienefachkräften als Multiplikator bei hygiene-relevanten Themen. Sie helfen bei der Umsetzung korrekter tätigkeits-

bezogener Hygienepraktiken, beraten Kollegen bei kritischen Pflegemaßnahmen oder wirken bei der organisatorischen Bewältigung epidemisch auftretender Krankenhausinfektionen mit.

Zum vierten Mal in Folge

Erneut als **beste klinische Ausbildungsapotheke Deutschlands** ausgezeichnet

Zum vierten Mal in Folge ist die Apotheke des Klinikums Heidenheim vom Bundesverband der Pharmaziestudierenden Deutschlands (BPhD e. V.) zur besten deutschen Ausbildungsapotheke in der Kategorie „Krankenhausapotheke“ gekürt worden.

Am Mittwoch, 3. Mai 2017 besuchte Sebastian Walesch, der Beauftragte für Jungpharmazeuten des BPhD, aus diesem Anlass die Klinikapotheke.

Dabei überzeugte er sich erneut vor Ort von den Leistungen des Teams um Chefapotheker Dr. Werner Grieb und den angebotenen Ausbildungsinhalten für die Pharmaziestudierenden im Praktischen Jahr.

Die Heidenheimer Klinikapotheke bietet eine intensive und breitgefächerte Ausbildung in Klinischer Pharmazie mit dem Ziel, die angehenden Apotheker fit zu machen für die bevorstehende Berufspraxis.

Die offizielle Überreichung der Urkunde fand im Rahmen des Mitte Mai 2017 in Würzburg stattgefundenen Jahreskongresses des Bundesverbandes der Krankenhausapotheker statt.



Sebastian Walesch (5. v. l.) mit Chefapotheker Dr. Werner Grieb (6. v. r.) zusammen mit einem Teil des Teams der Klinikapotheke.



Die Heidenheimer Klinikapothekerin Dr. Wiltrud Probst, (3. v. r.) nahm die Urkunde entgegen. Die drei besten Ausbildungsapotheken der deutschen Krankenhäuser wurden am Jahreskongress des Bundesverbandes Deutscher Krankenhausapotheker ausgezeichnet.

Die nächste Ausgabe von **DER PATIENT** erscheint am **1. Oktober 2017**

Aus dem Landkreis – Die Brenz

Die Brenz: Fluss der Zeit

Aus dem
**LANDKREIS
HEIDENHEIM**



Die Brenz macht Zeit zum faszinierenden Erlebnis: Zeit zum Entspannen, Zeit zum Entdecken, Nachdenken, Natur genießen. Auf 52 Kilometern zwischen dem idyllischen Ursprung in Königsbronn (Landkreis Heidenheim) und der Mündung in die Donau bei Lauingen (Landkreis Dillingen) begleitet der Fluss der Zeit seine Besucher auf einer spannenden Reise, die tief in die Urzeit, die Kulturgeschichte des Menschen und in die Geschichte der Industrie reicht.

Vorgestellt wurde die Brenz am Sonntag, 21. Mai 2017 an einem Erlebnistag. Die Brenz ist an sich schon ein kleines Wunder. Im UNESCO-Geopark Schwäbische Alb dominiert Karstgebirge, in dem das Wasser rasch in tiefen Klüften versickert. Dennoch fand es im Laufe der Jahrmillionen nicht nur einen dauerhaften Weg durch den Fels, sondern grub sich auch im Brenztal ein sanft geneigtes und beschaulich mäanderndes Flussbett. Von ähnlicher Geduld und Beharrlichkeit waren wohl jene frühen Menschen, die vor mehr als 30.000 Jahren entlang der Lone, einem kleinen Brenz-Zufluss, damit begannen, aus Mammutelfenbein Figuren zu schnitzen. Das 2006 an der Vogelherdhöhle entdeckte Mammut und der Löwenmensch

vom Hohlenstein sind heute weltbekannte Zeugnisse frühester menschlicher Kreativität. Viele tausend Jahre später, und doch aus heutiger Sicht sehr früh, standen am Brenzursprung in Königsbronn bereits erste Anlagen zur Eisenverarbeitung. Sie legten den Grundstein für einen der ältesten Industriebetriebe der Welt, die Schwäbischen Hüttenwerke. Zahlreiche Handwerker, aber auch weltweit aktive Konzerne wie Voith nutzten später die zwar behäbige, aber auch verlässliche Kraft der Brenz. In den 60er Jahren erlitt sie das gleiche Schicksal wie viele andere Flüsse und wurde begradigt.

Heute ist die Brenz vor allem ein langgestrecktes Naherholungsgebiet mit vielfältigen Reizen, ein wertvolles Schmuckstück mit klarem, kühlem Wasser und viel Natur drumherum. An vielen Stellen ist sie mittlerweile renaturiert und erhielt damit abschnittsweise ihren natürlichen Verlauf zurück. Darüber hinaus wurden entlang der Brenz fast zwei Dutzend Erlebnisstationen eingerichtet, an denen Kinder und Erwachsene spielerisch-praktisch Interessantes über den prägenden Fluss des Landkreises Heidenheim erfahren. Ob Wasserkraftnutzung oder seltene Arten – neugierige Besucher können hier ihr Wissen erweitern – oder

auch einfach nur an den Wasserspielplätzen Spaß haben. Wer sich für den Besuch an der Brenz Zeit nimmt, findet ein kleines Paradies für Wanderer und Radfahrer vor. Sorgfältig ausgewählte und gut ausgeschilderte Wege, wie der Brenz-Radweg, bringen die Vielfalt der Region näher. Wer es gemütlich mag, bleibt dabei auf den Wegen entlang der Brenz, wo viele lauschige Plätzchen zur Rast oder gar einem erfrischenden Bad im Fluss einladen. An den renaturierten Abschnitten kommt man der Natur ganz nahe und kann beispielsweise vom Ufer aus Wasservögel in ihrer „Kinderstube“ beobachten. Die sportlichen Radler oder E-Bike-Fahrer erkunden die Albhochflächen auf den Radrundtouren beiderseits der Brenz.

Zu den bekanntesten Zielen im Brenztal gehört das Eselsburger Tal bei Herbrechtingen, wo die Brenz zwischen Wäldern, schroffen Felsen, malerischen Heiden und satten Wiesen durch besonders reizvolle Landschaft fließt. Wer sich dabei entlang des Brenz-Radweges aufmerksam umsieht, entdeckt die Spuren der scheuen Biber, die sich hier dauerhaft angesiedelt haben. Faszinierende Biber-Präparate sind in der Ausstellung „Der Biberbau“ zu bewundern. Ein ähnliches, wenn auch künstlich geschaffenes



An vielen Stellen kann man an den Ufern der Brenz ein erfrischendes Fußbad und mehr machen.

nes Kleinod ist der Brenzpark in Heidenheim: Auf dem Gelände der Landesgartenschau 2006 blieb ein mit viel Engagement gepflegter, rege genutzter Bürgerpark erhalten, der im Sommer viel Raum für Kultur bietet. Noch mehr Spannendes über die Landschaft zwischen der trockenen Ostalb und dem wasserreichen Donaumoos mit seinen vielen Badeseen bietet die Umweltstation museum in Bächingen. Von dort

führen leichte Radtouren ins Naturschutzgebiet Donaumoos und durch Auwälder mit den beliebten Beobachtungstürmen.

Für Wanderer mit sportlicheren Ambitionen bieten sich Abstecher auf dem Albschäferweg mit seinen Zeitspuren an. Auf diesem Qualitätswanderweg auf den Spuren der Wanderschäfer streift der Naturfreund geologische Sensationen wie

das zeitgleich mit dem Nördlinger Ries durch einen Meteoriteneinschlag entstandene Steinheimer Becken, die Klifflinie des Molasse-Meeres bei Heldenfingen oder die Charlottenhöhle in Hürben, am Ende des höhlenreichen Lonetals.

Anja Halbauer

Weitere Infos: www.die-brenz.de.

Aus dem Landkreis – angeradelt

Der Donautäler ist angeradelt

Mit einem Anradel-Event, organisiert vom Verein Donautal-Aktiv, wurde im Mai 2017 der Donautäler eröffnet.

Der neue Premiumradweg wurde vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club ADFC mit vier von fünf möglichen Sternen ausgezeichnet. Der Weg erschließt auf rund 300 Kilometern 14 Nebentäler der Donau und verläuft durch zwei Bundesländer und fünf Landkreise – die Strecke führt hierbei auch durch das Lone- und Brenztal im Landkreis Heidenheim. Der Radweg ist ein Gemeinschaftsprojekt unter Federführung des Vereins Donautal-Aktiv in Zusammenarbeit mit den Landkreisen Alb-Donau, Dillingen, Günzburg, Heidenheim und Neu-Ulm.

Anja Halbauer



Beim Anradeln dabei waren die Landräte Leo Schrell (Landkreis Dillingen, von links), Thomas Reinhardt (Landkreis Heidenheim), Hubert Hafner (Landkreis Günzburg) und Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis) sowie Roland Bürzle (Stellvertreter des Landrats, Landkreis Neu-Ulm) und SWR-Moderator Martin Miecznik. Weitere Infos zum Donautäler gibt es im Internet unter www.donautaeler.com.

Kunst im Krankenhaus

Bilderausstellung von Sabine Brenner

Rund zwei Wochen bis Sonntag, 7. Mai 2017 war die Bilderausstellung „Natur - Tier - Mensch“ von Sabine Brenner in der Eingangshalle zu sehen.

Die Heidenheimer Künstlerin arbeitet mit Ölfarben. Dabei lässt die naturverbundene Ehefrau und Mutter zweier Kinder ihrer Kreativität großen Raum.



Heidenheim OPEN 2017 im Klinikum

„Kunst-Sanitäter im Einsatz!“

Das Heidenheimer OPEN im Mai jedes Jahres präsentierte sich nach dem seinerzeitigen zwangsweisen Auszug aus dem WCM-Areal mittlerweile schon wie gewohnt jedes Mal in einer neuen Location mit deftigem Überraschungspotenzial: Diesmal am Samstag 13. und Sonntag 14. Mai 2017 im Klinikum.

Nachdem in den Vorjahren eine ehemalige Zigarrenfabrik,

einer Kindertagesstätte, das ehemaligen Voith-Ausbildungszentrum und im letzten Jahr ein stadtbekanntes Bauernhof die Location boten, lieferte dieses Jahr das Klinikum ein maximale Kontrastprogramm zu den Vorjahren.

Klinikpersonal, beteiligte Künstler sowie routiniertere und neue Besucher dieses Events durften gleichermaßen gespannt sein, welches atmosphärische Zusammen-

spiel zwischen den vielfältigen Kunstwerken und dem ungewöhnlichen Ambiente sich diesmal einstellte.

Die diesmal 19 Kunst-Sanitäter sprengten mit ihrer Kunst in der Klinik hier mal den gewohnten Rahmen von bildergeschmückten Gängen. Die Kunstwerke waren in den ehemaligen Patientenzimmern der Ebenen 1 bis 3 des Bettenhauses A zu sehen.



Impressionen der Heidenheim Open 2017:

Negative, die wie Röntgenaufnahmen wirken, großformatige Prints oder ein Kegel aus geschreddertem Papier als Sinnbild einer zerstörten Biographie - diese und weitere Werke zogen die Besucher in den Bann.

Babymassage

Neue **Babymassagekurse**



Die Mütter erlernen professionelle Griffe zur Massage ihrer Babys.

Am **Mittwoch, 30. August 2017** beginnt ein weiterer **Babymassagekurs im Klinikum**. Die stellvertretende **Leiterin der Station 56, Martina Guggenberger**, bietet in der angenehmen Atmosphäre des Besprechungsraums der **Pflegestation Müttern mit ihren Babys professionelle Babymassagekurse** an.

Dabei vermittelt sie an fünf Vormittagen Informationen und Tipps zum Thema „Anregende und entspannende Massagegriffe“, die auf dem Konzept

der Deutschen Gesellschaft der Baby- und Kindermassage basieren. Der nächste Kurs startet am **Mittwoch, 30. August 2017** um 9:30 Uhr. Die weiteren Termine, ebenfalls jeweils mittwochs, lauten 6., 13., 21. und 27. September. Die Kursgebühr beträgt 60 Euro. Darin enthalten sind Getränke, Massageöl und Unterrichtsmaterial. Für weitere Informationen und Anmeldungen kann **Martina Guggenberger** kontaktiert werden. Telefon: (07321) 925273 bzw. EMail: Martina.Guggenberger@Kliniken-Heidenheim.de.

Gesund essen – fit für den Tag

Schweinemedallions zu Spargel



Diätköchin **Sonja Bäuerle** präsentiert das leckere Gericht und wünscht viel Vergnügen beim Nachkochen und guten Appetit.

Zubereitung

Die **Walnüsse** grob hacken und den **Spargel** waschen, schälen und die holzigen Enden abschneiden. Die **Kartoffeln** schälen, waschen und in kochendem **Salzwasser** ca. 20 Minuten garen. Den **Spargel** in kochendem **Salzwasser** mit einem **Teelöffel Zucker** bis zu 15 Minuten leicht köcheln. Die **Tomaten** waschen. Ebenso das **Fleisch** abwaschen, trocken tupfen und in acht **Medallions** schneiden. **Öl** in einer großen **Pfanne** erhitzen, darin die **Medallions** von jeder Seite rund zwei Minuten braten sowie mit **Salz** und **Pfeffer** würzen. Anschließend warm halten. Die **Walnüsse** in das **Bratfett** geben und kurz anrösten. Mit **Brühe** und **Essig** ablöschen und den **Honig** einrühren. Das Ganze aufkochen und zwei bis drei Minuten köcheln lassen. Die **Stärke** mit einem **Esslöffel Wasser** glatt rühren und in die kochende **Flüssigkeit** einrühren. Etwa eine **Minute** köcheln lassen und dann mit **Salz** und **Pfeffer** abschmecken. Inzwischen **Oliveöl** in einer kleinen **Pfanne** erhitzen, die **Tomaten** hinzufügen und dünsten, bis sie leicht aufplatzen.

Anschließend mit **Salz**, **Pfeffer** und **Zucker** abschmecken. Die **Kartoffeln** abgießen, **Spargel** vorsichtig aus dem **Spargelwasser** heben und etwas abtropfen lassen. Die **Medallions** und den **Spargel** mit **Soße**, **Tomaten** und **Kartoffeln** anrichten und mit **Kerbel** garnieren.

Nährwertbilanz (pro Portion) 800 kcal, Eiweiß 46 g, Kohlehydrate 60 g, Fett 40 g. Bei der Angabe von **Kilokalorien (kcal.)** handelt es sich um eine alte, noch umgangssprachlich genutzte **Maßeinheit**, die zur **Nährwertkennzeichnung** verwendet wird und die die **Höhe** des **Energiewertes** von **Nahrungsmitteln** angibt. **Kilojoule (kJ)**, bezogen auf **100 g**, wird heute als **Angabe** des **physiologischen Brennwertes** verwendet, der bei der **Verstoffwechslung** einem **Organismus** verfügbar gemacht wird.

Die **Diät-Teammitglieder der Klinik** setzen auf **ausgewogene Ernährung**. **Zum Nachkochen zuhause** geben sie in jeder Ausgabe von **DER PATIENT** entsprechende **Tipps zum Zubereiten von ausgewählten Speisen**. **Diesmal stellt Diätköchin Sonja Bäuerle** folgendes **Gericht** vor:

Schweinemedallions zu weißem Spargel in Walnuss-Honig-Soße

Zutaten für vier Personen
500 g. **Spargel**, 800 g. **Kartoffeln**, 500 g. **Schweinefilet**, 200 g. **Kirschtomaten**, 100 g. **kali-fornische Walnusskerne**, 50 g. **flüssiger Honig**, 10 bis 15 **Speisestärke**, 350 ml **Gemüsebrühe**, 50 ml **Balsamicoessig**, 2 bis 3 **Esslöffel Öl**, 2 **Esslöffel Olivenöl**, **Salz**, **Pfeffer**, **Zucker** und **Kerbel** zum garnieren



Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

Ihr Partner für Pflege und Gesundheit! Soziales Engagement im starken Verbund

Näher am Nächsten

- Ambulante Krankenpflege
- Intensivpflege zu Hause
- Ambulante Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung durch Nachbarschaftshilfe
- Haus- und Familienpflege
- Einzel- und Gruppenbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen
- Muskelaufbautraining und Balanceübungen zusammen mit Gedächtnisübungen als Vorsorge zur Sturzvermeidung
- Kostenlose Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Angeboten auch für pflegende Angehörige

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch über die Bedingungen!
Näher am Nächsten – Wenn Sie uns brauchen, sind wir da!
Rufen Sie uns an – wir kommen gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

in Heidenheim Am Jagdschlössle 10 89520 Heidenheim Telefon: 07321.98660	Steinheim Königsbronner Str. 20 89555 Steinheim a.A. Telefon: 07329.1305	Herbrechtingen Lange Straße 35/1 89542 Herbrechtingen Telefon: 07324.919566	Nattheim Molkereistraße 1 89564 Nattheim Telefon: 07321.71807
---	--	---	---

Preisrätsel

Wer bei diesem Kreuzworträtsel das richtige Lösungswort findet, kann einen von drei Gutscheinen für eine Freudeanzeige in der HZ gewinnen. Dazu bitte das

Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und in die weißen Sammelbriefkästen, die normalerweise der Patientenumfrage dienen und die in den Verteiler-

hallen und im Eingangsbereich aufgestellt sind, werfen. Oder ausreichend frankiert an die Postadresse: Klinikum Heidenheim, Günther Berger – Preis-

rätsel, Schloßhaustraße 100, 89522 Heidenheim schicken. Ein-sendeschluss ist der 15. April 2017. Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, wer-

den die Gewinner ausgelost. Die Gutscheine werden dann zu-geschickt. Mitarbeiter des Kli-nikums können leider nicht an der Verlosung teilnehmen.

Sternen-himmel	im Großen (franz.)	Mix-becher	Teil des Auges	Leitung bei Film-aufnahmen	med. Fach-bereich (Abk.)	Wortteil: inner-halb	Rassel (Musik)	Düssel-dorfer Flanier-melle	Teil des Baums	babylonische Gottheit
					Betäu-bung					3
gleich-gütig			Anti-trans-pirant (Kw.)		Falsch-meldung in der Presse	italie-nisches Alpen-tal				
		8	wenden	Siegerin im Wett-kampf			4	Funk-turm		Abk.: meines Erach-tens
Abk.: Rotes Kreuz			ehem. Prinz-es-sin von Wales †			nicht breit		Sohn Noahs (A.T.)		5
				Violinen-spieler	med. Instru-ment					
Karotte			Schutz-göttin von Athen	Gabe, Mit-bringsel						Vater von Ikarus
Strom-quelle	Export	Schuh-macher-pfriem			noch bevor			schweiz. Medi-ziner † 1973		Wag-nisse
					Arznei-mi-schung	griech. Götter-mutter				
			1	Protest-marsch (Kw.)	Material, Substanz					
beherzt		Gerät zur Kammer-stellung	leicht schwach-sinnig			medizi-nisch: die Knochen			Initialen Dalis	
Teil der Hand					arabi-scher Sack-mantel	Hafen des antiken Rom				10
skand. Männer-name			Unter-neh-mens-form	König von Lydien				eine Lotterie (Abk.)		7
un-richtig		Schiffs-küche								Nach-folger der EG
					Fremd-wortteil: falsch, neben					2
						trei-bende Kraft				

DEKE-PRESS-1515-17

Gewinner des Januar-Preisrätsels

Das gesuchte Lösungswort des Kreuzworträtsels der 2017er Januarausgabe von **DER PATIENT** hieß „Sanitaeter“, **Dagmar Legler** und **Kristina Richte (r.)** aus dem **Zentrum für Intensivmedizin des Klinikums Heidenheim** waren als **Glücksfeen** aktiv und zogen aus den einge-gangenen richtigen Ant-wortkarten drei Gewinner.

Sie haben von der Heidenheimer Zeitung die Preise - Gutscheine für Freudeanzeigen im Wert von jeweils 31.- Euro - zugesandt bekommen.

Sie stammen aus dem Land-kreis Heidenheim. Es sind dies **Werner Kupferschmid** aus Gerstetten, **Nina Robeller** aus Heidenheim und **Manfred Rochau** aus Giengen.

SANITAETER

IMPRESSUM

Herausgeber
Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG

Verlag
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG
Olgastr. 15, 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRA660359

Komplementär
Heidenheimer Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB660041

Geschäftsführer
Martin Wilhelm

Redaktion
Günther Berger
Telefon 07321.33-2322,
Guenther.Berger@kliniken-heidenheim.de
Mathias Ostertag
Telefon 07321.347-176, mo@hz-online.de

Fotos
Landratsamt Heidenheim, Alexander Gaschler, Klinikum Heidenheim, Fotolia

Anzeigen
Klaus-Ulrich Koch
Telefon 07321.347-129
klaus-ulrich-koch@hz-online.de

Produktion
Susanne Beyrle, Heidenheimer Zeitung

Redaktions-/Anzeigenschluss
jeweils drei Wochen vor Erscheinen

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Nachbestell-Service
Vertrieb Heidenheimer Zeitung,
Telefon 07321.347-142

Druck
DHO Druckzentrum Hohenlohe-Ostalb GmbH & Co. KG, Crailsheim

Verteilung
Klinikum Heidenheim, Pressehaus Heidenheim, Arztpraxen, Beilage in der Heidenheimer Zeitung: Stadtgebiet Heidenheim

Auflage
18.500 Exemplare
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Oktober 2017

KiK-TV

Die Kliniknews sehen Sie täglich vor und nach den Klinikfilmen. Sendezeiten und einzelne Programmbeiträge unverbindlich. Änderungen vorbehalten. Stand: Juli 2017. Ein Wochenprogramm mit neuen „Blockbuster-Spielfilmen“ zur Primetime. Außerdem wird der Klinik-Imagefilm fünfmal täglich ausgestrahlt.

im Klinikum Heidenheim – Wochenübersicht

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Bambus Superfaser der Natur</p> <p>6:56 Akupunktur Alte Heilkunst im Vormarsch</p> <p>7:24 Die Spurensucher Soldaten und die Kunst</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:19 Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball – das Frauen-Fußballteam von Churubamba, einem kleinen Dorf in den Anden</p> <p>10:16 Afrika Klimaschicht: Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas</p> <p>11:07 Geo 360° Brasilien: Büffel auf Streife</p> <p>11:59 Was ist was Wale und Delphine</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:17 Abenteuer Afrika Von Lissabon nach Dakar</p> <p>13:46 Hab und Gut in aller Welt Botswana</p> <p>14:16 Indischer Ozean Im Paradies der Korallengärten: Der indische Ozean ist ein Lebensraum von unübertrefflicher Schönheit</p> <p>15:07 Abenteuer Australien Von Saigon nach Sulawesi</p> <p>15:33 Donauklöster Erzabtei Beuron</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:16 Auf der Suche nach dem Glück Gesundheitsreportage</p> <p>17:47 Leben mit Diabetes Diagnose Diabetes</p> <p>18:05 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:21 Europas Urwälder Bayerns neue Wildnis</p> <p>19:57 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Das Büro der Zukunft Reportage</p> <p>6:53 Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage</p> <p>7:24 Die Spurensucher Das vertauschte Kind</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:19 Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken. Im nordkaukasischen Dagestan liegt das höchste Dorf Europas</p> <p>10:14 Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten</p> <p>11:04 Geo 360° Miyako: Insel des langen Lebens. Auf der japanischen Insel Miyako leben außergewöhnlich viele über hundert jährige Menschen</p> <p>11:56 Was ist was Spinnen</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Neue Hoffnung für Westafrika</p> <p>13:45 Hab und Gut in aller Welt Brasilien</p> <p>14:14 Kroatien Die Wasser von Plitvice: Die Plitvicer Seen wurden von der UNESCO zum Naturerbe der Welt erhoben</p> <p>15:05 Abenteuer Australien Ankunft in Terra Australis</p> <p>15:32 Donauklöster Kloster Untermarkt</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:18 Der innere Schweinehund Gesundheitsreportage</p> <p>17:48 Leben mit Diabetes Körpergewicht & Ernährung</p> <p>18:14 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:28 Europas Urwälder Wilde Karpaten</p> <p>19:57 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem</p> <p>6:53 Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen</p> <p>7:30 Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:18 Geo 360° Das Dschungel-Orchester: Urubichá, ein staubiges Dorf in Südamazonien hat ein Barock-Orchester</p> <p>10:14 Belize Im Reich des Jaguars: In dem kleinen Staat Belize gibt es noch heute verborgene Schätze aufzuspüren</p> <p>11:05 Geo 360° New York: Die kleinste Oper der Welt</p> <p>11:57 Was ist was? Pferde</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Südafrika: Das Land der Kontraste</p> <p>13:44 Hab und Gut in aller Welt Bulgarien</p> <p>14:14 Lanzarote Die Feuerberge: 1731 fanden auf der Insel Lanzarote die größten Vulkanausbrüche der Neuzeit statt</p> <p>14:58 Abenteuer Australien Kängurus, Wale und deutsche Siedler</p> <p>15:26 Donauklöster Abtei Windberg</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:17 Gemeinsam statt einsam Gesundheitsreportage</p> <p>17:54 Leben mit Diabetes Bewegung bewirkt was</p> <p>18:15 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:29 Europas Urwälder La Gomeras Nebelwald</p> <p>19:57 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes</p> <p>6:53 Kampf dem Krebs Gesundheitsreportage</p> <p>7:31 Die Spurensucher Die Insel der Ahnen</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:18 Geo 360° Die schwimmenden Dörfer der Ha Long Bucht: Wassernomaden in der Ha Long Bucht im Norden Vietnams</p> <p>10:13 British Columbia Im Reich der Riesenkraken</p> <p>11:03 Geo 360° Oman: Die Rosen der Wüste – Ein über 1.500 Jahre altes Kanalsystem bringt die Wüste zum Blühen</p> <p>11:56 Was ist was Katzen</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:16 Abenteuer Afrika Kruger Park und Madagaskar</p> <p>13:45 Hab und Gut in aller Welt Chile</p> <p>14:14 Südastralien Die Bucht der vergessenen Haie</p> <p>15:04 Abenteuer Australien Faszination Ayers Rock</p> <p>15:33 Donauklöster Abtei Metten</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:15 Chronische Schmerzen Gesundheitsreportage</p> <p>17:52 Leben mit Diabetes Den Blutzucker steuern</p> <p>18:09 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:24 Europas Urwälder Unberührtes Lappland</p> <p>19:58 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Kokos-Palme Der Baum des Lebens</p> <p>6:55 Die Kardiologen Gesundheitsreportage</p> <p>7:25 Die Spurensucher Der Traum von Afrika</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:15 Geo 360° Die Teebahn von Darjeeling</p> <p>10:11 Die Alpen Der Steinadler: Beeindruckende Filmaufnahmen des größten Raubvogels der Alpen</p> <p>11:02 Geo 360° Postbote im Himalaya: Postzustellung auf 4.000 Metern Höhe</p> <p>11:54 Was ist was Haie</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Von Sansibar bis zu den Seychellen</p> <p>13:45 Hab und Gut in aller Welt Flüchtlinge in Uganda</p> <p>14:16 Sulawesi Regenwald und Korallenzauber</p> <p>15:05 Abenteuer Australien Tasmanien, Sydney und Singapur</p> <p>15:32 Donauklöster Abtei Schweiklberg</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:16 Kraftquelle Schlaf Gesundheitsreportage</p> <p>17:53 Leben mit Diabetes Insulin</p> <p>18:14 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:28 Europas Urwälder Bialowieza: Heimat der Wisente</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:17 Burnout als Chance Gesundheitsreportage</p> <p>6:53 Tiere helfen heilen Gesundheitsreportage</p> <p>7:27 Die Spurensucher Missionare und Agenten</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:20 Geo 360° Traumberuf Schäfer: Seit etwa 7.000 Jahren ziehen Schäfer mit ihren Herden zu den Gipfeln der Pyrenäen hinauf</p> <p>10:15 Die Alpen Im Paradies der Alpenseen</p> <p>11:06 Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour</p> <p>11:58 Willy will's wissen Wer hat recht</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:15 Abenteuer Arktis Von Island ins Polarmeer</p> <p>13:46 Hab und Gut in aller Welt Guatemala</p> <p>14:16 Tasmanien Im Reich der Seedrachen</p> <p>15:07 Abenteuer Amazonas Start Richtung Südamerika</p> <p>15:31 Donauklöster Kloster St. Nikola in Passau</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:19 Volkskrankheit Rheuma Gesundheitsreportage</p> <p>18:11 Leben mit Diabetes Begleiterkrankungen/Folgeerkrankungen</p> <p>18:33 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:47 Quarks & Co Warum sterben die Bienen?</p> <p>19:56 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>	<p>6:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>6:16 Albinos Gesundheitsreportage</p> <p>6:54 Patient Auge Gesundheitsreportage</p> <p>7:23 Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit</p> <p>9:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>9:16 Geo 360° Vagabunden der Wüste Gobi: Die Eheleute Sarangerel und Bandbold ziehen mit ihren 54 Kamelen und etwa 230 Schafen und Ziegen durch die Wüste Gobi</p> <p>10:13 Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe</p> <p>11:03 Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari</p> <p>11:56 Willy will's wissen Wie wild waren die Wikinger wirklich?</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>13:17 Abenteuer Arktis Spitzbergen, Nordkap und die Fjordwelt</p> <p>13:47 Hab und Gut in aller Welt Haiti</p> <p>14:17 Portugal Von Fatima zur Algarve</p> <p>15:03 Abenteuer Amazonas Das Land der 10.000 Flüsse</p> <p>15:30 Donauklöster Stift Engelszell</p> <p>17:00 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p> <p>17:16 Volkskrankheit Diabetes Gesundheitsreportage</p> <p>17:46 Leben mit Diabetes Diabetes im Alltag</p> <p>18:01 Bleib Fit Fitnessübungen rund um's Bett</p> <p>18:14 Quarks & Co Warum werden unsere Kinder immer dicker?</p> <p>19:54 Klinikum Heidenheim Klinikinfofilm und News</p>
<p>20:18 Best Exotic Marigold Hotel Hinreißende Culture-Clash-Komödie mit Starbesetzung, die ihr Publikum mit Charme und Warmherzigkeit gewinnt</p> <p>22:17 Berlin Ecke Bundesplatz Bäckerei im Kiez: Die Familie Dahms betreibt seit 1980 eine Bäckerei am Bundesplatz. Sie verkörpert die kleinen bescheidenen Handwerker, ist zufrieden, tolerant und angesehen</p> <p>23:45 Nüsse Gesunder Genuss oder fette Nüsse</p>	<p>20:17 Das Beste kommt zum Schluss Jack Nicholson und Morgan Freeman als todkranke Oldies mit einer Liste letzter Wünsche, die sie sich erfüllen</p> <p>21:50 Berlin Ecke Bundesplatz Die Aussteiger: Ganz ungefragt nehmen sie für sich in Anspruch, Einsteiger in ein vernünftigeres Leben zu sein: Reimar Lenz und Hans Ingebrand</p> <p>23:19 Sardinien Insel der Hundertjährigen</p>	<p>20:18 Hugo Cabret Der Waise Hugo versucht in den Mauern des Pariser Bahnhofes das Geheimnis einer Maschine zu lüften, die ihm sein Vater vermachte hat</p> <p>22:20 Berlin Ecke Bundesplatz Feine Leute: Diese Folge erzählt von der wundersamen Wandlung des Prominenten-Anwalts Ulo Salm</p> <p>23:47 Wenn Angst krank macht Gesundheitsreportage</p>	<p>20:17 Oben Bewegender Trickfilm mit über einen Rentner, der mit einem Pfadfinder in seinem Haus nach Südamerika fliegt</p> <p>21:49 Berlin Ecke Bundesplatz Mütter und Töchter: Marina Storbeck wollte alles anders machen als ihre Mutter</p> <p>23:18 Yoga Der Ruf der Stille</p>	<p>20:19 The Descendants Ein hawaiianischer Geschäftsmann muss bestürzt erfahren, dass seine im Koma liegende Frau eine Affäre hatte und ihn verlassen wollte</p> <p>22:10 Berlin Ecke Bundesplatz Schornsteinfegerglück: Diese Folge von zwei jungen Männern, die Schornsteinfegermeister werden</p> <p>23:37 Microfinance Kredite für die Armen</p>	<p>20:15 Wie ein einziger Tag Eine höchst romantische Liebesgeschichte mit Feuchte-Augen-Garantie und einem hervorragenden Ensemble</p> <p>22:14 Berlin Ecke Bundesplatz Vater, Mütter, Kind: Gerhard Rehbein ist U-Bahn-Abfertiger, seine Frau Helga ist die quirlige, praktische Hausfrau</p> <p>23:43 Bogenschießen Der Flug des Pfeils</p>	<p>20:15 Wir kaufen einen Zoo Mit Matt Damon und Scarlet Johansson besetzte Bestselleradaption mit berührenden, witzigen und auch charmanten Momenten</p> <p>22:14 Berlin Ecke Bundesplatz Die Köpcke Bande: Niels Köpcke hatte zwei Berufe – Sänger und Begräbnisredner</p> <p>23:56 Sonne Zukunftsenergie und Wirtschaftsmotor</p>

Programm-Nummern und Programme:

11 KiK	23 PRO 7	36 Hauskanal
12 ARD (SWR 1)	24 VIVA	37 Hauskanal
13 ZDF	25 3 SAT	40 KiKA
14 BR 3	26 WDR 3	41 Phoenix
15 SWR 3	27 Eurosport	42 HSE 24
16 Tele 5	30 RTL 2	43 MDR
17 RTL	32 NDR	44 Arte
20 SAT 1	33 Kabel 1	45 N24
21 Sport 1	34 N -TV	46 Sixx
22 Super RTL	35 Vox	47 CNN

Fernsehen:
Folgende Programme können an den Fernsehgeräten und Bettmonitoren in den Patientenzimmern empfangen werden. Kopfhörer können an der Pforte/Information im EG erworben werden. Es kann auch zum Beispiel der Kopfhörer eines MP3-Players/Handys verwendet werden.

Bedienung Bettmonitore:
An jeden Bettmonitor sind die Drucktasten gut gekennzeichnet und leicht zu bedienen

Bedienung Fernsehgeräte:

1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 5 wählen
3. Programm-Nummer wählen
4. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen

Ausschalten:

1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 500 wählen
3. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen



TERMINE

Schwangeren-Informationsabende mit Kreißsaalbesichtigung

Termine:
Donnerstag, 20. Juli
Donnerstag, 17. August
Donnerstag, 21. September
Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Hörsaal im Klinikum

Kunst am schwangeren Bauch

Termine:
Samstag, 22. Juli
Samstag, 16. September
Beginn: 13:30 Uhr
Ort: Treffpunkt Kreißsaal
Kosten: 25 Euro
Anmeldung an: Klinikum Heidenheim, Hebammenteam
Tel: (07321) 332255

Mamma Café

Termine:
Donnerstag, 6. Juli 2017
Donnerstag, 3. August 2017
Donnerstag, 7. September
Beginn: 14:30 Uhr
Treffpunkt: Konferenzraum im Klinikum

Kosmetikseminar für Tumorpatientinnen

Termine:
Dienstag, 18. Juli 2017
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Station C 8, Palliativ-Wohnzimmer im Klinikum

Still-Café

Termine: Jeden Dienstag
Beginn: 10:00 Uhr
Ort: Frühstücksraum der Mutter-Kind-Station (B6) im Klinikum

Informationen für Langzeit-Sauerstoff-Patienten

Eine Veranstaltungsreihe der Selbsthilfegruppe LOT
Termine:
Montag, 10. Juli 2017
Montag, 11. September
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Hörsaal im Klinikum

Aktionstag Herzessache Lebenszeit

Information und Aufklärung zum Thema Schlaganfall und Diabetes
Termin: Montag, 24. Juli
Zeit: 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Ort: Eugen-Jaekle-Platz, Heidenheim

Babymassagekurse im Klinikum

Mittwoch, 30. August sowie 6., 13., 21. und 27. September
Beginn: 9:30 Uhr
Ort: Schulungsraum der Pflegestation 56 im Klinikum
Kosten: 60 Euro
Anmeldung an: Martina Guggenberger
Tel: (07321) 925273 oder E-Mail: Martina.Guggenberger@Kliniken-Heidenheim

Anzeigen für

DER PATIENT

Tel. 07321.347-0



Günther Bosch

Die Immobilienmakler!
Regional, National, International.
Gutachter/Sachverständiger für Immobilienbewertung (WF)
Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (IHK)
Zertifizierter Immobilienmakler (DIA) · IVD-Makler (seit 1983)
ImmoSchaden-Bewerter (Sprengnetter)
Immobilienwirt WAF (FH-Geislingen)
5 x BEST PROPERTY AGENTS 2011–2015 (BELLEVUE)

RE/MAX City-Immobilien

Hauptstraße 49, D-89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21 / 30 51 20 12
Mobil 01 70 / 2 72 43 31
E-Mail guenther.bosch@remax.de
www.remax-heidenheim.de



Anregungen/Beschwerden

Für Anregungen oder Beschwerden hat das Beschwerdemanagement im Erdgeschoss für Sie immer ein offenes Ohr (Zimmer D 716) Tel. 33-2003. Bitte füllen Sie auch den Patientenfragebogen aus, den Sie in Ihrer Station oder einem Ihrer Behandlungsbereiche vorfinden. Sie können Ihren ausgefüllten Fragebogen in einen der Sammelbriefkästen werfen. Diese sind in den Verteilerhallen der Stockwerke 1–3 und im Eingangsbereich im Erdgeschoss.

Fundsachen

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte in der Verwaltung, Fundbüro, Zimmer 720, Tel. hausintern 2880 (von außerhalb (07321) 33-2880). Falls Sie etwas gefunden haben, geben Sie die Fundsache bitte an der Telefonzentrale/Information oder im Fundbüro ab.

Auszug aus der Hausordnung

Haftung: Für eingebrachte Sachen, die in der Obhut des Patienten bleiben, ebenso für persönliche Kleidungsstücke an Garderoben, übernimmt das Klinikum keine Haftung. Das Gleiche gilt bei Verlust von Geld und Wertsachen, die nicht der Verwaltung (Kasse der Finanzabteilung) zur unentgeltlichen Verwahrung übergeben werden.

Datenschutz und Schweigepflicht

Alle persönlichen Informationen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Dies bedeutet: Nichts, was wir über Sie und Ihre Krankheit erfahren, wird nach außen dringen. Ausnahme: die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben für Krankenkassen. Als Patient haben Sie das Recht, jederzeit Ihre Krankenunterlagen einzusehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und mit Ihrer Krankheit zu tun haben. Mit Ihren Daten wird verantwortungsvoll umgegangen. Mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten darf Ihr Arzt über Ihren Gesundheitszustand nur reden, wenn Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden. Das Pflegepersonal darf grundsätzlich keine Auskunft geben. An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Angehörige von uns telefonisch nur sehr zurückhaltend oder keine Auskünfte über Sie bzw. Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten

Sie dies bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, die die Schweigepflicht erfordert. Ansprechpartnerin in Datenschutzangelegenheiten: Peggy Hoffmann, Tel. (07321) 332004, e-Mail peggy.hoffmann@kliniken-heidenheim.de

Physikalische Therapie in allen klinischen Bereichen

Physikalische Therapie wird von der Krankengymnastikabteilung und der Bäderabteilung als unterstützende und begleitende Therapie nach ärztlicher Verordnung/Absprache durchgeführt. Für Fragen stehen die Mitarbeiter jederzeit zur Verfügung: Bäderabteilung (Tel. 33-2421), Krankengymnastik (Tel. 33-2431)

Spektrum aktiver Maßnahmen:

- Patient nimmt aktiv teil
- Atemtherapie
- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik nach PNF
- Krankengymnastik nach Bobath
- Krankengymnastik im Schlingentisch
- Krankengymnastik mit Geräten (Zugapparat, Trampolin, Therapieball)
- Ergometertraining
- Bewegungsbad
- Spiegeltherapie

Spektrum passiver Maßnahmen:

- Lymphdrainage manuell
- Klassische Massage
- Entspannung nach Jacobson
- Bindegewebsmassage
- Elektrotherapie/Ultraschall
- Kältetherapie
- Fango
- Heißluft
- Heiße Rolle
- Dorn-Therapie
- Unterwassermassage
- Stangerbad
- Kneipp-Anwendungen
- Inhalation
- Narbentherapie nach Boeger

Termine der Gruppenbehandlungen im Erdgeschoss:

Bewegungsbad
9:00 Uhr Schulter und Arm
9:30 Uhr Hüfte und Knie
Gruppengymnastik
11:00 Uhr Wochenbettgymnastik
Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung und Absprache mit der Krankengymnastikabteilung (Tel. 33-2431).
Entspannung
15:30 Uhr Entspannung nach Jacobson (Mo, Mi, Fr).
Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung u. Absprache mit Bäderabteilung (Tel. 33-2421).

Sozial- und Pflegeberatung:

PFLEGEBERATUNG – alle Stationen:

Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Zentrale Anlaufstelle für die Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt
- Koordination der Zuständigkeiten und Weiterleitung an Sozialberatung, Geriatrischer Schwerpunkt oder Brückenpflege
- Pflegeberatung zur Planung von häuslicher oder stationärer Weiterversorgung und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erhebung des Pflege- und Versorgungsbedarfes
- Erstellung eines Versorgungsplanes
- Beratung und Vermittlung von Hilfen, Hilfsmittel und niederschwelliger Angebote
- Beraten u. Begleiten der Patienten und deren Angehörigen



Gerhard Lindel
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2663
E-Mail: Gerhard.Lindel@Kliniken-Heidenheim.de



Regina Miola
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2933
E-Mail: Regina.Miola@Kliniken-Heidenheim.de



Sabine Oszfolk
Büro: Zimmer D 766, Tel. (07321) 33-2891
E-Mail: Sabine.Oszfolk@Kliniken-Heidenheim.de

SOZIALDIENST – ohne Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik:

Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Beratungsgespräche als Hilfestellung zur Krankheitsbewältigung, bei Familien- und Partnerschaftsproblemen, zur Klärung der aktuellen Lebenssituation
- Klärung und Sicherstellung der weiteren Versorgung des Patienten nach Krankenhausentlassung
- Beratung, Vermittlung und Kostenklärung von Anschlussheilbehandlungen, medizinischer u. beruflicher Rehabilitation
- Klärung von finanziellen Ansprüchen
- Beratung über sozialrechtliche Fragen
- Information über Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und zuständige Behörden.



Stationen: B7, C2H, C4, C7, C 8, Strahlentherapie, Dialyse, Kinderklinik
Susanne Feuring
Büro: Zimmer D 771, Tel. (07321) 33-2041. Sprechzeiten: Di. und Do.: 14.00 bis 15.00 Uhr. Mo. bis Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Susanne.Feuring@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B1, B2, C3S, C 4
Sibylle Gold
Büro: Zimmer D 766 Tel. (07321) 33-2040. Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. und Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Di.: 14.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Sibylle.Gold@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B5, B6, C5, C8, 33
Serena Heinrich
Büro: Zimmer D 768, Tel. (07321) 33-2042. Sprechzeiten: Mo.: 14.30 bis 15.00 Uhr. Di., Mi., Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Serena.Heinrich@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B4, C21, C3, C6, C7, 21
Sabine Wötzel
Büro: Zimmer D 767, Tel. (07321) 33-2458. Sprechzeiten: Mo., Di., Do. u. Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Mi.: 15.00 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Sabine.Woetzel@Kliniken-Heidenheim.de

KLINIKSEELSORGER:



Stationen: B6, C2H, 33, 41,42, 43
Beate Limberger (Gemeindereferentin)
Tel. (07321) 33-2097
E-Mail: Beate.Limberger@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B4, B5, C21, C3, C7, C8, 21, 56
Uli Redelstein (Pastoralreferent)
Tel. (07321) 33-2096
E-Mail: Uli.Redelstein@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B3, B7, C3, C4, C5, C6
Thomas Völklein (Pfarrer)
Tel. (07321) 33-2095
E-Mail: Thomas.Voelklein@kliniken-heidenheim.de

GOTTESDIENSTE in der Klinikkapelle im Erdgeschoss:

Evangelischer Gottesdienst: jeden Sonntag um 09:00 Uhr
Katholischer Gottesdienst: jeden Samstag um 18:00 Uhr
Die Gottesdienste werden auch an das Krankenbett übertragen.
Ohrhörer: Sender 1, Fernsehen: Kanal 36

Wohlbefinden fängt mit dem Aussehen an



Lassen Sie sich verschönern während Ihres Aufenthalts oder bevor Sie nach Hause kommen. Exzellente Beratung für Perücken und Haarseratz – anerkannter Partner sämtlicher Krankenkassen.

Frisörsalon Juanino

im Klinikum – Eingangshalle –

Tel. 07321 43370 (innerhalb der Klinik: 043370)

Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung.

Ihr Frisör für alle



GEBÄUDEREINIGUNG MEISTERBETRIEB
SEIT 1954



MEHR ALS REINE SAUBERKEIT

Eugen Kieffer
Gebäudereinigung GmbH & Co.

Kappelstraße 55 | 89555 Steinheim
Telefon 0 73 29 - 91 84 91
Telefax 0 73 29 - 60 60
kontakt@kieffer.de | www.kieffer.de



- UNIVERSALREINIGUNG
- BAU-, GLAS- UND FASSADENREINIGUNG
- KRANKENHAUSREINIGUNG
- REINBAUREINIGUNG
- INDUSTRIEREINIGUNG
- SPÖLLOGIK